

**Jahresbericht 2019 des Thüringer Archives für Zeitgeschichte
„Matthias Domaschk“ und des Vereines Künstler für Andere e. V.**



Inhaltsverzeichnis

1. Einführung	3
2. Bildungs- und Forschungsprojekt „DENKOrte“	8
2.1 Vorrecherche	8
2.2 Modellorte	9
2.3 Netzwerkaufbau.....	9
2.4 Wissenschaftlicher Beirat.....	10
2.5 Interview mit Matthias Vernaldi	11
2.6 Archivrecherche	12
2.7 Auftaktveranstaltung	12
2.8 Öffentlichkeitsarbeit.....	13
2.9 Förderantrag	14
3. Archiv	15
3.1 Bestandsaufbau.....	15
3.2 Bestandserschließung und Bestandserhaltung.....	18
3.3 Archivnutzung	19
3.4 Veröffentlichungen unter Verwendung von Quellen aus dem ThürAZ (Auswahl)	20
3.5 Fachbibliothek.....	22
3.6 Archivprojekt Künstlergemeinschaft Mecklenburg	22
4. Archivpädagogische Bildungsarbeit	24
4.1 Archiveinführungen für Studierende.....	24
4.2 Archivangebote für Schüler*innen, Lehrkräfte und Multiplikator*innen der.....	25
historisch-politischen Bildung	25
4.3 Weitere Bildungsangebote	31
4.4 Angebote für die städtische Öffentlichkeit.....	33
4.5 Veranstaltungsreihe „Den aufrechten Gang erlernen“ –	35
Zivilgesellschaftliche Aufbrüche in Jena 1989/90“	35
4.6 Weitere Veranstaltungen	44
5. Danksagung	47

1. Einführung

30 Jahre nach dem Sturz des SED-Regimes und 30 Jahre nach dem Fall des „Eisernen Vorhangs“ gibt es bekannte, aber auch unbekanntere Geschichten von Repression, Verfolgung als auch von Widerstand zu erzählen, zu erforschen und historisch einzuordnen. Das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ (ThürAZ) nimmt als Spezialarchiv unter den Thüringer Archiven eine besondere Position ein und hat für die Aufarbeitungslandschaft Thüringens eine zentrale Bedeutung. Es trägt den Namen Matthias Domaschks, der sich seit Mitte der 1970er Jahre in der jugendlichen Subkultur im Umfeld der Jungen Gemeinde in Jena bewegte. Am 12. April 1981 starb der 23-Jährige unter bis heute zweifelhaften Umständen in der Untersuchungshaftanstalt des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) in Gera.

Das ThürAZ verwahrt Materialien zu Zivilcourage, Opposition und Widerstand in der SED-Diktatur (1949–1989) und stellt diese der Öffentlichkeit für Forschungs- und Bildungszwecke zur Verfügung. Die Materialien dokumentieren die Perspektive von unangepassten Personen, Gruppen und Bewegungen insbesondere in den ehemaligen DDR-Bezirken Gera, Erfurt und Suhl, aber auch darüber hinaus.

Träger des Archivs ist der Verein Künstler für Andere e. V., der aus den Oppositionsgruppen „Künstler für Andere“ und „Leseladen“ (alternative Bibliotheken mit in der DDR nichtlizenzierter Literatur) hervorging und das Archiv 1991 gründete. Mit dem ursprünglichen Anliegen, die Repression Andersdenkender anhand von Materialien staatlicher Behörden zu dokumentieren, positionierte sich das Archiv in der Debatte um den Umgang mit den Unterlagen der Staatssicherheit.

Seit Mitte der neunziger Jahre liegen die Sammlungsschwerpunkte auf den Materialien subkultureller Netzwerke der 1970/80er Jahre, der Friedens-, Menschenrechts- und Umweltgruppen, der Bürgerrechtsbewegung und den Dokumenten, die Alltag, Zivilcourage und Repressionserfahrung in der SED-Diktatur widerspiegeln. Den Kernbestand des Archivs bilden Vor- und Nachlässe ehemaliger Akteur*innen aus Opposition und Widerstand. Der umfangreiche Bestand an biografischen Interviews bildet den Kontext zur Einordnung der Materialien.

Die privaten Überlieferungen (Vor- und Nachlässe) enthalten Ego-Dokumente, darunter Briefe, Gedächtnisprotokolle, Kalender, Tagebücher und Fotografien; Überlieferungen der „Zweiten Öffentlichkeit“ wie Plakate, Flugschriften, politischen und künstlerischen Samisdat, Musik- und Veranstaltungsmitschnitte; Schriftgut von Gruppen und Netzwerken, z. B. Arbeits- und Diskussionspapiere, „Geschäftsunterlagen“ und Bibliotheksbestände sowie staatliches Schriftgut, z. B. die Beantwortung von Eingaben.

Durch das ThürAZ werden Forschungsarbeiten initiiert, begleitet und selbst umgesetzt. Das Archiv erschließt damit in aktiver Form Bestände jenseits des derzeitigen Wissensstandes. Ohne diese Tätigkeit besteht die Gefahr, dass wesentliche Teile von Überlieferungen der Opposition und des Widerstandes in der SED-Diktatur dauerhaft verloren gehen. Diese Dokumente werden in der Regel Archiven nicht angeboten, sondern müssen aktiv aufgefunden und eingeworben werden.

In seiner historisch-politischen Bildungsarbeit bietet das ThürAZ zielgruppenspezifische Veranstaltungsformate an. Leitbild ist dabei das Archiv als Offener Lernort, an dem durch die Vielfalt der Quellen eine multiperspektivische Herangehensweise möglich ist und damit die Vermittlung eines differenzierten Bildes der DDR-Geschichte.

Die Bildungsangebote zielen auf die öffentliche Wahrnehmung der im ThürAZ aufbewahrten Bestände und der damit verknüpften Geschichte der Einforderung demokratischer Werte unter den Bedingungen der Diktatur. Themenbezogen werden beispielsweise Vorträge und Diskussionsrunden sowie Quellenworkshops angeboten. Auch Zeitzeug*innengespräche können vermittelt und die Wanderausstellungen des ThürAZ ausgeliehen werden.

Regelmäßig finden Seminare/Tutorien für Schüler*innen und Studierende im ThürAZ oder an den jeweiligen Bildungseinrichtungen statt. Der Lesesaal des Archivs wird auch für Vorträge genutzt, wobei die Besuchskapazität auf maximal 25 Plätze begrenzt ist. Darüber hinaus veranstaltet das ThürAZ Tagungen und eine jährliche Veranstaltungsreihe.

In dieser Einführung zum Jahresbericht 2019 möchten wir einige „Jahressplitter“ unserer Arbeit hervorheben, ausführlich berichten wir über die drei Hauptarbeitsbereiche des Jahres 2019:

- Projekt DENKOrte
- Archivarbeit
- Archivpädagogische Bildungsarbeit

Gemeinsam mit der Staatskanzlei des Freistaates Thüringen haben wir das Projekt DENKOrte entwickelt. Die Idee zum Projekt ging aus der Dialog-Reihe der „Interministeriellen Arbeitsgruppe zur Unterstützung und Weiterentwicklung der Aufarbeitung der SED-Diktatur in Thüringen“ (IMAG Aufarbeitung) und ihrer Veranstaltungsreihe „Was auf der Seele brennt – SED-Unrecht im Dialog“ hervor. In diesem Projekt sollen Orte der Repression, Opposition und Zivilcourage in Thüringen bekannt gemacht werden, die bisher kaum rezipiert wurden, sich außerhalb der Zentren wie Erfurt, Jena oder Gera, also eher im ländlichen Thüringen befinden, und wo man vor Ort Menschen gewinnen kann, die sich dieser Geschichte stellen. Im vergangenen Jahr wurde das Projekt DENKOrte als Vorprojekt entwickelt, ein Beirat berufen, eine Liste möglicher DENKOrte erarbeitet, Förderanträge geschrieben und gestellt.

Bei einer Auftaktveranstaltung am 11. Mai 2019 wurden drei erste DENKOrte in den Fokus genommen. Zeitzeug*innen und Engagierte berichteten hier von ihren persönlichen Erfahrungen an diesen Orten: dem ehemaligen DDR-Kinder- und Sonderschulheim Veste Heldburg, wo junge Menschen „sozialistisch erzogen“ werden sollten, dem Rüstzeitheim Braunsdorf bei Saalfeld, wo sich Vertreter*innen der kirchlichen „Offenen Jugendarbeit“ begegneten und ihre rebellischen Ideen austauschten, und die alternative Wohngemeinschaft Hartroda im Altenburger Land, wo Menschen mit und ohne Behinderungen

ein alternatives Wohnprojekt aufbauten. Schon durch die ersten Schritte im Vorprojekt konnten wir umfangreiches Archivmaterial einwerben.

Dass es höchste Zeit ist, diese DENKOrte anzustoßen und zu entwickeln, wurde uns bewusst, als im März dieses Jahr der Gründer des alternativen Wohnprojektes in Hartroda, Matthias Vernaldi, plötzlich verstarb. Mit ihm konnten wir im Januar des vergangenen Jahres noch ein ausführliches Interview führen, und er war Gast unserer Auftaktveranstaltung im Mai, wo er über das Wohnprojekt in seiner unnachahmlichen Art und Weise berichtete. 70 Jahre nach Gründung der DDR und 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution verlassen uns mehr und mehr Zeitzeug*innen. Für uns als Dokumentierende der Repression, der Zivilcourage und des Widerstandes ist es umso wichtiger, die noch lebenden Zeitzeug*innen zu befragen und deren Zeitzeugnisse zu bewahren.

Die Zahl der Archivnutzenden hat sich im 30. Jahr der Friedlichen Revolution verdoppelt. Über diesen Aufwuchs der Nutzung, der dem Jubiläumsjahr geschuldet ist, freuen wir uns. In 2019 gab es aber auch einen Zuwachs an 57 Sammlungseinheiten. Neben dem Bestandsaufbau setzen wir kontinuierlich die Bestandserschließung fort und legen Wert auf Bestandserhaltung.

Mit dem Projekt „Sicherung der Erinnerungen und Überlieferungen von Akteur*innen der Künstlergemeinschaft Mecklenburg (KüGeMeck) 1979–1981“ wurden die grundlegenden Ideen der Beteiligten dieses Versuches einer vom Staat unabhängigen und kollektiv organisierten künstlerischen Arbeit in der DDR in Form von qualitativen Interviews aufgezeichnet und im ThürAZ langfristig gesichert. Das NDR-Fernsehen drehte darüber im März einen Kurzfilm, der am 2. Juli 2019 ausgestrahlt wurde. Dr. Martin Morgner, der Projektverantwortliche, plant eine Publikation über die Künstlergemeinschaft zu veröffentlichen.

Schon 2018 begann durch unsere Mitarbeitenden die Vernetzung für die Veranstaltungsreihe „89//19: Wegbruch – Umbruch – Aufbruch. Jena und die Revolution(en) von 1989“, in der städtische, universitäre, kirchliche und zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Gruppen gemeinsam ein Jahresprogramm gestalteten. Kooperationspartner*innen des ThürAZ waren im Rahmen des Programmes der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Jena, die Freie Bühne Jena e. V., die Geschichtswerkstatt Jena, JenaKultur und das Seminar für Volkskunde/Kulturgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Zuge der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit entstand eine 80-seitige Broschüre im DIN A5-Format, in der auch unsere Veranstaltungsreihe „Den aufrechten Gang erlernen“ – Zivilgesellschaftliche Aufbrüche in Jena 1989/90“ mit 6 Einzelveranstaltungen und dem von uns mitgestalteten „Tag der Stadtgeschichte“ Eingang fand. Zum Jahresabschluss gab es die prominent besetzte Veranstaltung „Freiheit als Herausforderung: 30 Jahre Friedliche Revolution“. Hier diskutierten Brigitta Kögler (stellv. Vorsitzende des Demokratischen Aufbruchs 1990), Prof. Dr. Detlef Pollack (Religionssoziologe) und Bundestagspräsident a. D. Dr. Wolfgang Thierse unter der Gesprächsführung von Dr. Peter Wurschi (Landesbeauftragter des Freistaates Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) über die Folgen der Friedlichen Revolution. Die Erwartungen und Enttäuschungen in Zusammenhang mit der ersten und letzten freien Volkskammerwahl

in der DDR und die Selbstaflösung der Volkskammer am 2. Oktober 1990 wurden diskutiert. Eines der Schlussworte der letzten Volkskammersitzung am 2. Oktober 1990 hielt Prof. Dr. Jens Georg Reich, Fraktionsvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen: „Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete! Dieses Parlament löst sich jetzt gleich auf, und wir können uns selbst den Nachruf halten. Das ist ein seltenes Privileg für jemanden, der am Verbleichen ist. (...) Es wird nicht leicht werden in Zukunft. Mir fällt hier das römische Sprichwort ein: Videant consules nequid res publica detrimenti carpiat, was hier heißt: Die Gewählten sind verantwortlich, dass das Gemeinwesen nicht Schaden nimmt.“ Ein solcher Anspruch macht deutlich, was sich durch die Friedliche Revolution in Ostdeutschland geändert hat, aber tagtäglich in einer Demokratie auch erkämpft werden muss, damit Artikel 20 des Grundgesetzes keine leere Floskel bleibt: „Die Bundesrepublik Deutschland ist ein demokratischer und sozialer Bundesstaat. Alle Staatsgewalt geht vom Volke aus.“

Im November 2019 stand auf der Mitgliederversammlung des Trägervereins des ThürAZ – des Künstler für Andere e. V. – ein neuer Vorstand zur Wahl: Dr. Rayk Einax, Andreas Ilse und Tilo Schieck wurden als vertretungsberechtigter Vorstand und Manuel Leppert als Beisitzer des Vorstandes gewählt. Und auch hier gilt: Die Gewählten sind verantwortlich, dass der Verein und das ThürAZ in ihrer wichtigen Aufgabe, der Aufarbeitung von Geschichte, fortfahren können.

Der erweiterte Vorstand (Mitarbeitende und Vorstand mit Beisitzer) hat sich 2019 alle zwei Monate getroffen. Darüber hinaus gab es im Dezember ein Treffen des neu gewählten Vorstandes, um die Mitgliederversammlung auszuwerten und die Aufgaben neu zu verteilen. Durch Tilo Schieck wurde angeregt, sich zukünftig intensiver mit dem Thema Brandschutz zu beschäftigen. Unser betriebsinternes Netzwerk musste neu aufgesetzt werden und für das Jahr 2020 ist ein Relaunch unserer Homepage geplant, die in die Jahre gekommen ist und nicht mehr den aktuellen und sicherheitsrelevanten Standards entspricht. Neben dem erweiterten Vorstand gab es alle zwei Monate ein Treffen der sogenannten AFB-Runde (Archiv – Forschung – Bildung), in der Mitarbeitende, Vereinsmitglieder und Interessierte unsere aktuellen und künftigen Projekte beraten.

Der neue Oberbürgermeister der Stadt Jena, Dr. Thomas Nitzsche, besuchte nach seinem Amtsantritt unser Archiv und führte mit dem Vorstand und Mitarbeitenden ein Gespräch. Bei diesem Besuch wurde dem neuen Oberbürgermeister die Einmaligkeit und Bedeutung des ThürAZ für die Aufarbeitung des Unrechtes und des Widerstandes gegen die Diktatur in Thüringen und in der DDR aufgezeigt. Auch die Referatsleiterin für Gedenkstätten, Erinnerungskultur, Landeskunde und Literatur der Thüringer Staatskanzlei für Kulturförderung, Christina Halwas, besuchte unser Archiv, und bei einem Gegenbesuch in Erfurt wurde die weitere Förderung von Seiten des Landes besprochen. Mit dem Werkleiter von JenaKultur, Jonas Zipf, gab es ein intensives Gespräch zur weiteren Förderung von Seiten der Stadt, aber auch zur Beteiligung des ThürAZ an dem Projektvorhaben „NSU ungelöst“ (2021).

Mitarbeitende, Vorstand und einige unserer Vereinsmitglieder haben im November 2019 einen „Betriebsausflug“ nach Werdau ins Martin-Luther-King-Zentrum, das Archiv der Bürgerbewegung Südwest-

sachsens, durchgeführt. Nach einem Erfahrungsaustausch über die Archivarbeit mit Vorstand und Mitarbeitenden des King-Zentrums besichtigten wir deren neue Dauerausstellung „Opposition, Repression und Friedliche Revolution in der DDR – Der Weg zur Einheit“. Zum Abschluss führen wir nach Zwickau, um dort der Mordopfer der Neonazi-Terrorzelle NSU zu gedenken. Zehn Gedenkbäume im Schwanenteichpark von Zwickau erinnern an die Mordopfer Enver Şimşek, Abdurrahim Özüdoğru, Süleyman Taşköprü, Habil Kılıç, Mehmet Turgut, İsmail Yaşar, Theodoros Boulgarides, Mehmet Kubaşık, Halit Yozgat und Michèle Kiesewetter.

Im Namen des Vorstandes wünsche ich Ihnen bei der Lektüre des Jahresberichtes gute Einsichten in die unterschiedlichen Arbeitsfelder des Thüringer Archives für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“.

Andreas Ilse

– Vorsitzender des Künstler für Andere e. V. –

2. Bildungs- und Forschungsprojekt „DENKOrte“

„DENKOrte“ ist ein Forschungs- und Bildungsprojekt auf Betreiben und in Kooperation mit der Thüringer Staatskanzlei (TSK), bei dem an relevanten Orten in Thüringen über Repression, Opposition und Zivilcourage während der DDR in der Öffentlichkeit informiert und daran erinnert werden soll. Die Idee zum Projekt ging aus der Dialog-Reihe der „Interministeriellen Arbeitsgruppe zur Unterstützung und Weiterentwicklung der Aufarbeitung der SED-Diktatur in Thüringen“ (IMAG Aufarbeitung) und ihrer Veranstaltungsreihe „Was auf der Seele brennt – SED-Unrecht im Dialog“ hervor.

Die Konzeption dieses zunächst auf drei Jahre (2020–2022) angelegten Bildungs- und Forschungsprojektes zielt darauf ab, Menschen und gesellschaftliche Initiativen vor Ort zusammenzubringen und aktiv in die zu entwickelnden DENKOrte einzubeziehen. Dabei soll es sich um konkrete historische Orte handeln, die aus der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend verschwunden bzw. in Vergessenheit geraten sind oder die gar nicht erst wahrgenommen wurden und an repressives, widerständiges und zivilcouragiertes Verhalten in der DDR erinnern.

Unter Entwicklung wird ein ergebnisoffener, partizipativer Prozess verstanden, in dem das ThürAZ als Spezialarchiv zu Opposition, Widerstand und Zivilcourage in der SBZ/DDR als Impulsgeber fungiert, die konkrete Ausgestaltung der einzelnen DENKOrte jedoch in die Hände der handelnden Akteur*innen vor Ort gelegt wird. Hierunter fällt auch die gemeinsame Erarbeitung niedrigschwelliger Bildungsangebote für verschiedene, dem jeweiligen DENKOrt angemessene Zielgruppen. Die Vorbereitung dieses Projektes unter der Projektleitung von Manuel Leppert vollzog sich in der ersten Jahreshälfte 2019. Gemäß der Kooperationsvereinbarung mit der TSK wurde im Projektzeitraum eine Machbarkeitsstudie im Rahmen eines Vorprojektes durchgeführt, um mit der eigentlichen Projektdurchführung in 2020 beginnen zu können.

2.1 Vorrecherche

Im Berichtszeitraum (Januar bis Juni 2019) erfolgte eine erste umfangreichere Vorrecherche zu bereits bestehenden Denk- bzw. Erinnerungsorten in Thüringen. Die Sichtung ergab einerseits Orte, an denen bereits in vielfältiger Form an Opposition, Widerstand und Repression im öffentlichen Raum erinnert wird, und andererseits Orte, die für den Projektkontext historisch äußerst bedeutsam, in ihrer Erinnerungsausgestaltung jedoch defizitär sind. Insbesondere zu ersten dieser möglichen „DENKOrte“ konnten bereits wichtige Ansprech- und Kooperationspartner*innen recherchiert sowie umfangreiche Sekundärliteratur und Primärquellen gesichtet werden.

2.2 Modellorte

Basierend auf ersten Gesprächen mit potenziellen Kooperationspartner*innen der unter Abschn. 2.1 skizzierten Vorrecherche und anhand bestimmter Anforderungskriterien ließen sich die ersten drei Orte im Sinne unseres Projektansatzes identifizieren:

- Veste Heldburg (Nutzung als Kinder- und Sonderschulheim von 1954–1982)
- Braunsdorf/Dittrichshütte (Rüstzeitheim als wichtiges Zentrum der kirchlichen „Offenen Jugendarbeit“ in Thüringen unter Leitung von Pfarrer Walter Schilling)
- Hartroda (einmaliges Pilotprojekt einer alternativen Wohngemeinschaft von Menschen mit und ohne Behinderungen unter Ägide der Evangelischen Kirche)

2.3 Netzwerkaufbau

Alle drei Auftaktorte wurden von Seiten des Projektleiters im o. g. Berichtszeitraum besucht und erste Kontakte zu unmittelbaren Ansprech- und möglichen Projektpartner*innen geknüpft. Für den DENKOrt Veste Heldburg konnten im Projektzeitraum folgende Kooperationspartner*innen für das Projekt gewonnen werden:

- Deutsches Burgenmuseum (als museale Einrichtung, die sich auf der Veste Heldburg befindet)
- Thüringer Stiftung Schlösser und Gärten (als Eigentümerin der Veste Heldburg)
- Kreisvolkshochschule Hildburghausen
- Landratsamt Hildburghausen, insbes. Amt für Schulverwaltung und Kreisentwicklung

Für den DENKOrt Braunsdorf konnten folgende Kooperationspartner*innen für das Projekt gewonnen werden:

- Christlicher Verein Junger Menschen, CVJM (Träger und Eigentümer des Rüstzeitheims)
- Bund Evangelischer Jugend in Mitteldeutschland
- Eva Schilling (Witwe von Pfarrer Walter Schilling)
- Bildungszentrum Saalfeld GmbH

Für den DENKOrt Hartroda konnten folgende Kooperationspartner*innen für das Projekt gewonnen werden:

- Wohngemeinschaft Hartroda
- Matthias Vernaldi (Mitbegründer der Wohngemeinschaft)

- Volkshochschule Altenburg
- Diakonie Altenburg

2.4 Wissenschaftlicher Beirat

Gemäß der Kooperationsvereinbarung zwischen ThürAZ und TSK konstituierte sich am 1. März 2019 ein Beirat, der das Projekt künftig wissenschaftlich begleitet. Der Beirat setzt sich aus Mitgliedern des Thüringer Geschichtsverbundes, Historiker*innen und Expert*innen anderer Fachdisziplinen zusammen, im Einzelnen gehören dem Beirat folgende Personen an (alphabetisch gelistet):

- Dr. Agnès Arp (Historikerin an der FSU Jena; Mitglied des Künstler für Andere e. V.)
- Dr. Anke Geier (Historikerin, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim ThLA)
- Prof. Dr. Alfons Kenkmann (Geschichtsdidaktiker an der Uni Leipzig)
- Mira Keune (Historikern, Geschäftsführerin des Grenzlandmuseums Teistungen)
- Dr. Sebastian Kranich (Theologe, Direktor der Evangelischen Akademie Thüringen)
- Manfred May (Berater in Heimerziehungsfragen, Kurator und Bildender Künstler)
- Christiane Schneider (Sozialkundelehrerin am Goethegymnasium in Weimar)

Auf der konstituierenden Sitzung wurde von den Teilnehmenden ein Anforderungsprofil an die zu entwickelnden DENKOrte erstellt. Zu den Kriterien zählen insbesondere

- bereits bestehende oder mögliche Strukturen vor Ort (z. B. Projektpartner*innen, Aufarbeitungsinitiativen und -akteur*innen, Ortschronist*innen, Zeitzeug*innen, kommunale Vertreter*innen, aber auch Institutionen wie z. B. Schulen, Volkshochschulen, Einrichtungen der Jugendhilfe etc.) und der (zivil)gesellschaftliche Wille zur gemeinsamen Entwicklung dieser DENKOrte,
- die Schaffung niedrigschwelliger Bildungsangebote,
- eine Transferleistung in die Gegenwart (Einbindung von Schüler*innen/Jugendlichen),
- die Einbeziehung von Orten der Vergessenheit und Orten der Provinz sowie
- eine gute Quellenlage und Multiperspektivität der Quellen.



Abb. 1 Konstituierende Sitzung des wissenschaftlichen Beirats (v. l. n. r.): Dr. Sebastian Kranich, Christiane Schneider, Michael Hasenbeck (TSK), Prof. Dr. Alfons Kenkmann, Mira Keune, Manfred May, Manuel Leppert, Dr. Anke Geier und Andreas Ilse (Vereinsvorsitzender des Künstler für Andere e. V.)

2.5 Interview mit Matthias Vernaldi

Interviews mit Zeitzeug*innen bilden einen eigenen Schwerpunkt innerhalb des Projektes. Für den DENKOrt Hartroda wurde vom Projektleiter am 31. Januar 2019 in Berlin ein umfangreiches Zeitzeugeninterview mit Matthias Vernaldi durchgeführt. Matthias Vernaldi wurde 1959 in Pößneck mit progressiver Muskeldystrophie geboren und gründete 1978 zusammen mit weiteren Körperbehinderten sowie Pflegern aus dem diakonischen Marienstift in Arnstadt die Wohngemeinschaft Hartroda. Das Interview wurde dem ThürAZ zur Archivierung übergeben und kann künftig zu Bildungs- und Forschungszwecken genutzt werden. Es stellt eine sehr gute Ergänzung zum bisherigen Archivbestand von Matthias Vernaldi dar und dient als eine gute Arbeitsgrundlage im Rahmen des Projektes.

2.6 Archivrecherche

Anders als für die DENKOrte Hartroda und Braunsdorf, zu denen umfangreiche Sammlungsbestände im ThürAZ lagern, mussten für den DENKOrt Heldburg Quellen in Fremdarchiven gesichtet werden. Nach bisherigen Erkenntnissen lagern Akten zum DDR-Kinderheim auf der Veste Heldburg im Kreisarchiv Hildburghausen, da die Einweisung in ein DDR-Kinderheim durch die Abteilung Jugendhilfe/Heimerziehung des jeweiligen Rates der Stadt bzw. Rates des Kreises vollzogen wurde. Im Projektzeitraum konnte von Seiten des Projektleiters eine erste grobe Sichtung dieser Akten vorgenommen werden. Sie geben einen Einblick in den Heimalltag und die Vorgeschichte der Nutzung der Veste Heldburg als Kinderheim.

2.7 Auftaktveranstaltung

Am 11. Mai 2019 fand die Auftaktveranstaltung „Vom Denk- zum Lernort: DENKOrte der Repression, Zivilcourage und Opposition in der SBZ und DDR“ in der EJBW in Weimar statt. Nach den Eröffnungsworten durch Andreas Ilse, den Vorstandsvorsitzenden unseres Trägervereins Künstler für Andere e. V., und dem Grußwort von Michael Hasenbeck von Seiten der Thüringer Staatskanzlei, wurde in die Auftaktorte inhaltlich eingeführt.

Für den geplanten DENKOrt Hartroda war Matthias Vernaldi angereist. Er erzählte vom Leben in der Behindertenkommune Ende der 1970er und in den 1980er Jahren und warnte davor, die Geschichte der alternativen Wohngemeinschaft Hartrodas umdeklarieren zu wollen, indem man neue Begrifflichkeiten wie „Inklusion“ darüber legt.

Angelika Jordan-Schön, Theologin, berichtete von Braunsdorf und dem Wirken des „Vaters der Offenen Arbeit in Thüringen“ Walter Schilling. Dabei fasste sie die „Offene Arbeit“ in drei Thesen zusammen: 1. Alle Menschen sind gleich, nur nicht der einzelne. 2. Kirche ist ehrliche Autorität – nach Matthäus 20: „Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker niederhalten und die Mächtigen ihnen Gewalt antun. So soll es nicht sein unter euch; sondern wer unter euch groß sein will, der sei euer Diener.“ 3. Freiwilligkeit üben: „Wir machen es eben so, wie wir es eben machen wollen.“

Im Anschluss berichtete Manfred May von ehemaligen Heimkindern, die auf der Heldburg im Grenzgebiet eingesperrt und ausgegrenzt waren und gelitten haben. Moderiert wurde das Podium vom Thüringer Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Peter Wurschi.

In den sich anschließenden drei Workshops widmeten sich die Teilnehmenden didaktischen und methodischen Zugängen, Möglichkeiten der Umsetzung und Ausgestaltung sowie Kriterien, Funktionen und Inhalten von DENKOrten.

Mit knapp 50 Gästen aus Wissenschaft, Bildung, Kultur und Politik stieß die Veranstaltung auf eine positive Resonanz, und das Veranstaltungsformat wurde von den Teilnehmenden in der Abschlussrunde anerkennend gewürdigt.



Abb. 2 Projektvorstellung in der EJBW in Weimar am 11.5.2019 (v. l. n. r): Matthias Vernaldi, Angelika Jordan-Schön, Dr. Peter Wurschi, Manfred May und Manuel Leppert

2.8 Öffentlichkeitsarbeit

Vom 24. bis 26. Januar fand in Suhl die von der Bundesstiftung Aufarbeitung organisierte 12. Geschichtsmesse statt. Unter dem Titel „Was heißt hier Demokratie? Deutschland und Europa 30 Jahre nach dem Mauerfall“ versammelten sich Aufarbeitungsinstitutionen aus ganz Deutschland, um ihre künftigen Projekte einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Auch das ThürAZ war mit einem Informationsstand vor Ort und stellte das Projektvorhaben im Panel „Gedenkstättenworkshop – Lernen am historischen Ort“ erstmals einer breiteren Öffentlichkeit vor. Darüber hinaus wurde am 8. April 2019 die Projektkonzeption auf der Sitzung des Thüringer Geschichtsverbundes den anwesenden Vertreter*innen der Thüringer Aufarbeitungsinitiativen näher vorgestellt.

2.9 Förderantrag

Den Abschluss der Projektvorbereitungen bildete schließlich die Einreichung eines Fördermittelantrages an die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zur langfristigen finanziellen Sicherung des Projektes, der nach abschließender Beratung durch die TSK und den wissenschaftlichen Beirat am 30. Juni fristgerecht bei der Bundesstiftung eingereicht werden konnte.

Manuel Leppert

– Projektkoordinator für das Projekt DENKOrte –

Nähere Informationen zum Projekt, insbes. zu den drei Auftaktorten Braunsdorf, Hartroda und Heldburg finden sich in: Leppert, Manuel: DDR-Aufarbeitung mitgestalten. DENKOrte der Repression, Opposition und Zivilcourage, in: Geschichtswerkstatt Jena e. V. (Hrsg.): Gerbergasse 18. Thüringer Vierteljahresschrift für Zeitgeschichte und Politik, Ausgabe 4/2019 (Heft 93), S. 3–8.

3. Archiv

Das Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“ (ThürAZ) ist seit knapp 30 Jahren das Archiv in Thüringen, welches Materialien von Einzelpersonen, subkulturellen Netzwerken, Friedens-, Umwelt- und Menschenrechtsgruppen sowie der Initiativen der Bürgerrechtsbewegung 1989/90 zu Themen wie Widerstand, Diktaturerfahrung, Zivilcourage und Subkultur in der SBZ/DDR sammelt. Einen besonderen Schwerpunkt machen im ThürAZ die Ego-Dokumente aus, welche die Selbstwahrnehmung von Personen und Gruppen in deren historischem Umfeld beschreiben. Hierzu zählen nicht nur die Selbstzeugnisse wie Briefe, Berichte, Tagebücher, Fotografien, Tonaufnahmen, sondern auch Dokumente aus amtlichen, rechtlichen und sonstigen Auseinandersetzungen der Akteur*innen im zeithistorischen Kontext. Diese Materialien aufzufinden, einzuwerben, langfristig zu sichern, für die Nutzung zu erschließen sowie der interessierten Öffentlichkeit zu Forschungs- und Bildungszwecken zur Verfügung zu stellen, sind die Hauptanliegen des Archivs.

3.1 Bestandsaufbau

Im Jahr 2019 verzeichnete das Archiv einen Zugang von 57 Sammlungseinheiten. Die Anzahl der nach Provenienzprinzip gebildeten Bestände umfasst nunmehr 172 Sammlungen von Privatpersonen sowie Gruppen und Körperschaften. Zahlreiche Zugänge flossen als Ergänzungen in bereits bestehende Sammlungen oder in die Pertinenzsammlungen wie Zeitzeug*inneninterviews, zeitgeschichtliche Sammlungen, Forschungssammlungen und Zeitungssammlungen ein. Einen im Vergleich zu vorangegangenen Jahren besonders hohen Zuwachs machten im Jahr 2019 Zeitzeug*inneninterviews aus. Vom ThürAZ selbst wurden Interviews mit Sammlungsgeber*innen im Zusammenhang mit Schulprojekten sowie mit den ThürAZ-Projekten „Künstlergemeinschaft Mecklenburg 1979–1982“ und „DENKOrte“ geführt. Aber auch Interviews aus Forschungsprojekten von Archivnutzer*innen wurden dem ThürAZ zur Archivierung und Zweitnutzung übergeben.

Zugänge 2019 (Auswahl)

Büttner, Henning

Informationsmaterial der Grünen Partei Kreisverband Sömmerda und Ortsverband Rastenberg 1989/1990.

Guthke, Reinhard

Korrespondenz von R. Guthke (Demokratischer Aufbruch) Jena betreffs der Zersplitterung der Bürgerbewegungen und neuer Parteien, Dezember 1989; Material von R. Guthke als Vorsitzender des Ausschusses für Energie und Umweltschutz der Stadtverordnetenversammlung Jena betreffs der

Kommunalisierung der Jenaer Energiewirtschaft im Konflikt mit dem westdeutschen Stromkonzern Bayernwerk, Jena 1990–1991.

Morgner, Martin

Plakat vom Arbeitskreis Literatur zur Lesung von M. Morgner am 9.3.1974 im Kulturhaus Neulobeda/Jena; Material aus der konzeptionellen Mitarbeit von M. Morgner für die Künstlergemeinschaft Mecklenburg 1980.

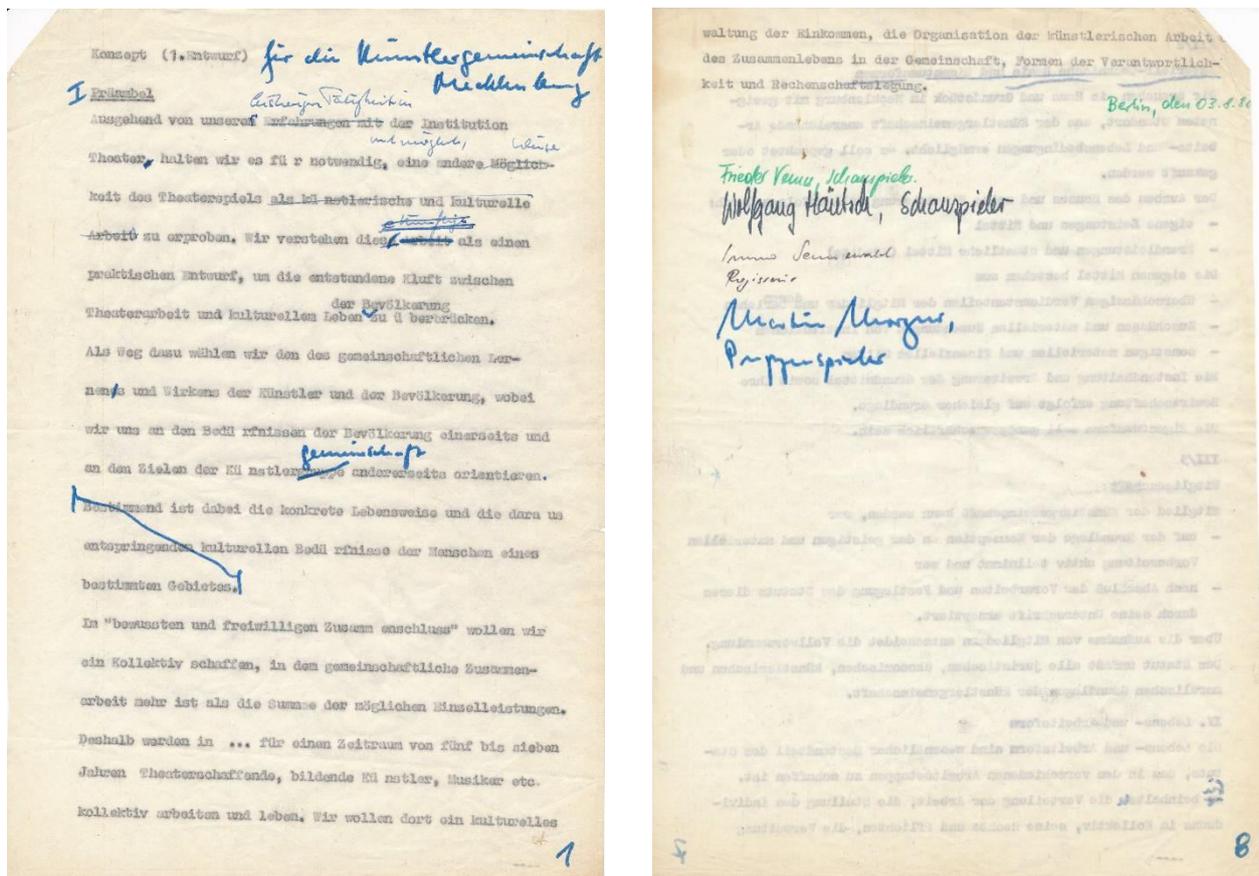


Abb. 3 Konzeptpapier der KügeMeck; Material aus der konzeptionellen Mitarbeit von M. Morgner für die Künstlergemeinschaft Mecklenburg 1980. Quelle: ThürAZ, Sammlung Martin Morgner

Petersdorff, Maja

Material vom Runden Tisch für Schulbildung Jena 1990.

Stolle, Michael:

Ordner „Friedliche Revolution in Gera – Neues Forum September 1989 bis Januar 1990“; Ordner „Neues Forum Februar bis April 1990, Volkskammerwahl März 1990, Kommunalwahl 1990, Runder Tisch des Bezirkes Gera Dezember 1989 bis April 1990“.

Strauß, Michael:

Fotografien vom waffenlosen Wehrdienst in der NVA als Bausoldaten des Straßenbauregimentes „Robert Siewert“ Neuseddin 1980–1982; Fotos von der Radtour der Jungen Gemeinde Stadtmitte o.J.; Fotos vom Taufkreis Jena 1984; Fotos der Baumpflanzaktion am Lommerweg in Jena 1988; Taschenkalender 1989 mit handschriftliche Eintragungen zu zahlreichen Jenaer Arbeitskreisen.

Tomczak, Jürgen:

Fotografien vom waffenlosen Wehrdienst in der Nationalen Volksarmee als Bausoldat in Altenu 1964–1966.

Sammlung Zeitzeug*innen:

- Heber, Jonas: Thematisches Interview „Briefe aus der Haft“ mit Werner Ross zu dessen Hafterfahrungen in Unterwellenborn und Berlin Rummelsburg, 2019.
- Hensel, Matthias: Interviewreihe im Seminar „Vorschule der Demokratie? Alltagserfahrung von Akteuren der Friedlichen Revolution“ an der Friedrich-Schiller-Universität Jena, Volkskunde/ Kulturgeschichte, Interview von Eva Dieckmann mit Dietmar Ebert, Interview von Anna Rausch mit Gerald Hirsch, 2019.
- Hesse, Anna: Thematisches Interview mit Christoph Matschie zum Thema „Nach der Revolution: Bürgerrechtler und Transformationsgesellschaft“, 2019.
- Müller, Eberhard: Autobiografischer Bericht „Er steht politisch nicht auf dem Boden unserer Republik“, o. J.
- ThürAZ/ Prof. Yanay, Uri: Interviewreihe „Leben in der DDR. Persönliche Akteneinsichten in die Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR“, Interviews mit Peter Gräfe und Rudolf Keßner, 2019
- ThürAZ/Schülerinnen der Karl-Volkmar-Stoy-Schule Jena: Interviewreihe „Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit in der DDR. Zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, Interviews mit Astrid Rothe-Beinlich und Barbara Wrede, 2019.

Zum 7. Oktober 1989

Meine Damen und Herren, liebe Kollegen!

Gestatten Sie mir einige persönliche Bemerkungen zum heutigen Feiertag. Täglich verlassen dutzende oder hunderte von Menschen, meist jung an Jahren, unser Land in Richtung Westen oder warten in Botschaften oder auf gepackten Koffern auf ihre "Ausreise". Was ist passiert? Kitzlich noch haben diese Menschen unsere Schulen, Lehrwerkstätten und Büchereien besucht, hatten ihren Arbeitsplatz, waren auch Besucher unseres Theaters Trauer und Schmerz, aber auch Hastlosigkeit ergreifen viele Menschen, denn die Weggegangenen waren Verwandte, Freunde, Kollegen. Mir fällt ein Gedicht von Bettina Wegner ein; es heißt: "Für meine weggegangenen Freunde".

Es sind so viele von uns weggegangen
ach, hätte niemals niemand damit angefangen.
Trauer und Wut, das hat euch weggetrieben.
Mensch, wär das schön, ihr wäret alle hiengeblieben
bei euch, bei uns und auch bei mir.

Stille Statistik wird sich jetzt mit euch befassen
und doch habt ihr ein bißchen mehr verlassen
als euren Zorn und eure Bitterkeit
das Viel an Unrecht und Verlogenheit.
Da war noch andere, das lohnte, hier zu bleiben.

Ich meine alle, die euch wirklich brauchen
und jetzt in ihrer Trauer untertauchen
die euch noch folgen werden auf die gleiche Reise
und die hier bleiben, sterben still und leise
an euch, an uns und an sich selber auch.

Ich werde dieses Lied vielleicht nur summen
und eines Tages vielleicht ganz verstummen.
Schweigend und klein verbucht man die Verluste.
Ich weiß nur sicher, daß ich bleiben mußte
daß unsere Ohnmacht nicht noch größer wird.

Liebe Kollegen, machen wir es uns nicht zu leicht, diesem gegenwärtigen Massen-Exodus nur auswärtigen Mächten anzulasten? Haben wir nicht alle versagt, weil wir es nicht versprochen haben, diese vielen Menschen hier zu halten, zum Leben in diesem Land zu motivieren, einen guten Lebensinhalt zu vermitteln? Hätten wir nicht allzu schnell fertige Formeln und festgefärbte Urteile zur Hand, wenn es galt, auf Kritik zu reagieren? Und haben wir nicht zu oft dem alten deutschen Untertanengeist gedient und geschwiegen, wo zu reden war? Meine Trauer über die vielen, die uns verlassen, ist groß. Hier im Lande wird jeder Arbeiter und jeder Bauer gebraucht, jeder Handwerker und jeder Arzt, jeder Pfarrer und jeder Künstler. Und jeder, der konstruktiv und kritisch Dinge zum Besseren wenden will. Ich möchte jeden aufrufen, hier im Lande zu bleiben und an einem menschlichen Sozialismus mitzuarbeiten. Und ich möchte an alle Verantwortlichen appellieren, diese Mitarbeit, auch wenn sie kritisch ist und manchen schmerzt, nicht als staatsfeindlich abzutun. Tun wir alle gemeinsam den Schritt hin zu Offenheit und Ehrlichkeit und zur kritischen Ursachen-Erforschung der gegenwärtigen Situation! Den 50. Jahrestag der DDR möchte ich trauer und glücklicher feiern als den 40.!

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Michael Stolle

Abb. 4 Auszug aus dem Ordner von Michael Stolle. Quelle: ThürAZ, Sammlung Michael Stolle

- ThürAZ: Thematisches Interview mit Matthias Vernaldi zum Leben mit Körperbehinderung in der DDR und zur Kommune Hartroda, 2019.
- ThürAZ/Geschichtswerkstatt Jena: Thematisches Interview mit Dr. Heino Falcke zur Ökumenischen Versammlung für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung in der DDR, 2019.
- ThürAZ: Biografisches Interview mit Renate Ellmenreich (geb. Groß), 2019.
- ThürAZ: Biografisches Interview mit Maja Petersdorff, 2019.
- ThürAZ/Morgner, Martin: Interviewreihe „Künstlergemeinschaft Mecklenburg (KügeMeck) 1979– 1981“, Interviews mit Heidrun Feistner, Martin Morgner, Frieder Venus, Walter Stegmaier, Gerlinde Valtin, Thomas Wieck sowie Zeitzeugenberichte von Immo Sennewald und Wolfgang Häntsch, 2019.
- Wolf, Arthur: Biografisches Interview mit Mathias Wolf zum Arbeitskreis Solidarische Kirche, zu den Leipziger Friedensgebeten Montagsdemonstrationen sowie zum Verkauf eigener Karikaturen beim Kirchentag in Leipzig, 2019.

3.2 Bestandserschließung und Bestandserhaltung

Bis auf eine größere Sammlung, welche erst Ende des Jahres 2019 in den Archivbestand eingeflossen ist, wurden alle Neuzugänge nach konservatorischen Maßgaben umgelagert und mittels der Archivsoftware AUGIAS in elektronischen Datenbanken nach dem Provenienzprinzip inhaltlich erschlossen, um den Entstehungszusammenhang des Archivgutes nachvollziehbar zu bewahren. Die Erschließungstiefe (Flach- versus Tiefenerschließung) wird nach Maßgabe der zu erwartenden Benutzungsintensität abgewogen. Gegebenenfalls bei der Erschließung aufkommende kritische Fragen betreffs Datierung, Urheberschaft, Entstehungszusammenhängen etc. werden – dank der Tatsache, dass es sich zumeist um Vorlässe handelt – oftmals direkt mit den Sammlungsgeber*innen in Nachbefragungen geklärt. Diese Angaben ergänzen die von den Quellen direkt abgeleiteten Informationen. Die Bestandzugänge werden somit der wissenschaftlichen Forschung und der gesellschaftlichen Aufarbeitung direkt zugänglich gemacht. Auch die Digitalisierung erfolgt sofort bei besonders gefährdeten Dokumenten (Drucktechnik, Alter, Zustand), aber auch generell bei Benutzung, sofern nicht bereits Digitalisate vorhanden sind.

Weitere umfangreiche Tiefenerschließungen wurden nach gemeinsamen Sichtungen mit den Sammlungsgeber*innen in den Fotosammlungen von Ulf Launhardt und Henning Pietzsch vorgenommen bzw. fortgeführt.

Aufgrund der zahlreichen Zugänge an qualitativen Zeitzeug*inneninterviews im Jahr 2019 (siehe [Abschn. 3.1](#)) gehörte die Transkription der Audioaufnahmen zu den wesentlichen Arbeitsschritten der inhaltlichen Erschließung.

3.3 Archivnutzung

Das ThürAZ betreibt im öffentlichen Interesse liegende Archivzwecke und ist öffentlich zugänglich. Die Einsichtnahme in die Bestände erfolgt auf Grundlage der Benutzungsordnung und der Archivordnung des ThürAZ.

Das Direktangebot einer eigenständigen Recherche im Archivbestand des ThürAZ wurde 93-mal wahrgenommen, womit sich die Archivnutzungszahlen – aufgrund des Jubiläumsjahres 30 Jahre Friedliche Revolution und Mauerfall – in diesem Bereich deutlich mehr als verdoppelt haben. Das Haupteinzugsgebiet war Thüringen mit einem Nutzer*innen-Anteil von 85 Prozent. Davon entfallen 75 Prozent auf Jena. Weitere 5 Prozent der Nutzer*innen kamen aus Sachsen, die anderen aus Berlin, Bayern, Schleswig-Holstein, Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und Israel. Bei der Direktnutzung vor Ort machten Studien im Rahmen universitärer Forschung den Hauptanteil von 50 Prozent aus. Je 16 Prozent entfielen auf Recherchen freier Autor*innen/Redakteur*innen sowie auf Aufarbeitungsinstitutionen/-initiativen/Bildungseinrichtungen. Privatpersonen nutzten mit einem Anteil von 13 Prozent das Archiv für Biografieforschung und aus fachspezifischem Bildungsinteresse. Aber auch Schüler*innen nahmen das Angebot der eigenständigen Recherchen vor Ort für ihre Projektarbeiten war.

Auch die Anzahl der elektronischen Anfragen zum Archivbestand und nach Vermittlung von Zeitzeug*innen ist mit 69 Anliegen weiter gestiegen. Hier dominierten Anfragen betreffs der Vermittlung von Zeitzeug*innen, aber auch gezielte Anfragen zu den Beständen des ThürAZ wurden vermehrt gestellt. 38 Prozent der elektronischen Anfragen stammten von Gedenkstätten, Museen und Aufarbeitungsinitiativen, ebenfalls 38 Prozent aus dem Bereich der universitären Forschung, 15 Prozent entfielen auf Anfragen von freien Autor*innen, der Rest auf Privatpersonen. In diesem Bereich erstreckte sich die Reichweite des ThürAZ bis nach Frankreich, Italien, Israel und Japan.

Reproduktions- und Verwendungsanfragen konnte 99-mal entsprochen werden. Hier sind sowohl die Herausgaben von Privatkopien für wissenschaftliche Forschungszwecke als auch die Herausgabe von Digitalisaten inklusive zweckgebundener Nutzungsrechte enthalten. Insbesondere für zahlreiche Veranstaltungen der unterschiedlichen Jenaer Initiativen und Institutionen unter dem gemeinsamen Titel „89//19: Wegbruch – Umbruch – Aufbruch. Jena und die Revolution(en) von 1989“ wurde der Quellenbestand des ThürAZ für vielerlei Präsentationen genutzt. Weitere Beispiele sind unter [Abschn. 3.4](#) angeführt.

Die Schwerpunktthemen der Archivnutzungen und -anfragen ergeben sich aus dem 30. Jubiläumsjahr der Friedlichen Revolution: die Entstehung der unabhängigen Bürgerbewegungen und Parteien (hier DA, SDP) im Jahr 1989 sowie die Demonstrationen ab Herbst 1989. Weitere Forschungsthemen (jeweils mit Bezug SBZ/DDR) waren:

Altstadtverfall Weimar und Erfurt; Arbeitskreis Solidarische Kirche (AKSK); Besetzung der Bezirksverwaltung des MfS/AfNS Erfurt, Bürgerwache und Bürgerkomitee; Biografieforschung (u. a. Matthias Domaschk, Jürgen Fuchs, Thomas Grund, Wolfgang Schilling, Wolfgang Thalmann); Bürgerinitiative

Altstadtentwicklung Erfurt; Demonstrationen der Friedensgemeinschaft Jena 1983; Ersatzausweis „PM12“; Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit; Evangelische Jugendarbeit und Offene Arbeit in Jena und Thüringen; Homosexualität; Kommunalwahlfälschung in Jena 1989; Interessengemeinschaft (IG) Stadtökologie Jena; Jugendwerkhöfe; Migration und Ausländerpolitik; Naumburger Friedenskreis; Neofaschistische Gewalt in Jena 1990er Jahre; Ökumenische Versammlungen (ÖV) für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung 1988/1989; Offene Jugendarbeit der Evangelischen Kirche Thüringen; Olof-Palme-Friedensmarsch 1987; Politische Mail Art Jena; Politischer Samisdat; Punks in Jena; Politische Häftlinge in Strafvollzugsanstalten; Rechtsextremismus der 1980er Jahre; Repression Behinderter über die Medien; Rezeption der Charta 77; Rezeption des Prager Frühlings; Schwarzwohnen; Staatlich propagierter Antisemitismus; Transformationsprozesse 1989/1990; Umgang Betroffener mit den Akten des Ministeriums für Staatssicherheit; Umweltverschmutzung und Umweltbewegung; VEB Carl-Zeiss-Jena; Volksaufstand 17. Juni 1953; Waffendienst- und Totalverweigerung bei der Nationalen Volksarmee (NVA); Wohngemeinschaft Behinderter und Nichtbehinderter in Hartroda; Wohnungsbau Jena; Zwangsumsiedlung aus dem Grenzgebiet.

Quellenworkshops im ThürAZ fanden statt an 9 Tagen zu den Themen: Friedliche Revolution, Transformationsprozesse und Runde Tische, Ökumenische Versammlungen, Offene Jugendarbeit der Evangelischen Kirche Thüringen, Friedensgruppen und Friedensgemeinschaft Jena, Rezeption des Prager Frühlings 1968, „Zweite Öffentlichkeit“ (siehe auch [Kapitel 4](#)).

3.4 Veröffentlichungen unter Verwendung von Quellen aus dem ThürAZ (Auswahl)

Printmedien

- Doßmann, Axel: „Wir sind das Volk!“, in: Geschichtswerkstatt Jena e. V. (Hrsg.): Gerbergasse 18, Heft 92, Jena 2019.
- Henning Pietzsch: Matthias Domaschk 2.0. Suizid oder Mord in Stasi-Haft 81?, Erfurt 2019.
- Hinske, Petra: Vorboten des Aufbruchs. Peter Wensierski berichtet über Samisdat und Opposition in der DDR, in: Geschichtswerkstatt Jena e. V. (Hrsg.): Gerbergasse 18, Heft 93, Jena 2019.
- Leppert, Manuel: DDR-Aufarbeitung mitgestalten. DENKOrte der Repression, Opposition und Zivilcourage, in: Geschichtswerkstatt Jena e. V. (Hrsg.): Gerbergasse 18, Heft 93, Jena 2019.

- Stadtgeschichtliches Museum Leipzig: Charta 77. Story, Kunst und Protestbewegung, Ausstellung, Leipzig 2019.
- Stefek, Axel: Funktionärswechsel, Städtepartnerschaft, Friedensmarsch. Weimar 1987, zwei Jahre vor dem Beginn der Herbstrevolution, in: Geschichtswerkstatt Jena e. V. (Hrsg.): Gerbergasse 18, Heft 92, Jena 2019.
- Stiebritz, Anne: Werkstatt: Offene Arbeit. Biographische Studien zu jungen Frauen in der kirchlichen Jugendarbeit der DDR, Opladen 2019.
- Teichert, Georg: L(i)eben im Verborgenen. Homosexualität zwischen Stonewall und der Ehe für alle, Ausstellung und Begleitband, Leipzig 2019.

Titelthema

DDR-Aufarbeitung mitgestalten

DENKOrte der Repression, Opposition und Zivilcourage



Sauftöler Jugendliche bei Pfarre Walter Schilling (mit weißem Pullover) am Pfingstsonntag 1979 im Dorfkirchen Rützelheim Braunsdorf.
Quelle: Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“, SammlungFoto: Peter Selzer, THIA/4-13-SP002-06

keine Frage: 30 Jahre nach der Friedlichen Revolution und der Deutschen Einheit scheint ein großer Teil der ostdeutschen Bevölkerung mit der Demokratie unzufrieden zu sein. Insbesondere im ländlichen Raum ist der Ernst der „Abhängigkeit“ besonders spürbar. Die Gründe hierfür sind mannigfaltig und können hier nur stichpunktartig genannt werden: jahrzehntelange Abwanderung, Strukturabbau, Arbeitslosigkeit, fehlende Perspektiven, Vertrauensverlust in demokratische Institutionen sowie ein im Vergleich zu größeren Städten schwächer ausgeprägtes zivilgesellschaftliches Engagement. Populistische und rechtsextreme Bündnisse und Bewegungen haben besonders dort an Zulauf gewonnen. Der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) mit ihrem vor allem in Thüringen aktiven „völkischen

Flügel“ ist es im Osten der Republik gelungen, sich bei den Wählern als genuin ostdeutsche Partei zu inszenieren. Hier feiert sie mit Slogans Wählerfolge, die einen direkten Bezug zur friedlichen Revolution von 1989 herstellen, wie etwa: „Vollende die Wende“, „Wende 2.0“ oder „Wir sind das Volk“. Angesichts wachsender Demokratieverunsicherung und Geschichtsklitterung in weiten Teilen der ostdeutschen Bevölkerung stellt sich nicht zuletzt die Frage, wie es um die Nachhaltigkeit der DDR-Aufarbeitung bestellt ist.

Aufarbeitung der Aufarbeitung und die Suche nach neuen Impulsen

Die Zukunft der Aufarbeitung ist eine komplexe Herausforderung. Dass sich die Historikerzunft auch der „Aufar-

beitung der Aufarbeitung“ stellen muss, scheint inzwischen Konsens. Neben einem Generationswechsel jüngerer Aufarbeiter „an den Schaltstellen der Aufarbeitungsgesellschaft“ bedarf es offensichtlich neuer Ansätze und Impulse, um Menschen aller Bildungsschichten – insbesondere aber jugendliche und junge Erwachsene – für die Gefahren, die von autoritären und diktatorischen Regimen ausgehen, zu sensibilisieren. Gelingt es vor allem jenseits der großen Städte, also Projekte, die in den ländlichen Raum hineinwirken und den Bürgern vor Ort Raum für mehr Mitgestaltung, Dialog und Begegnung eröffnen und in denen eine „moralische Eingrenzung“ – Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders offen miteinander diskutiert werden können, einen solchen Impuls möchte

Gerbergasse 18 / Ausgabe 9/2019/3

Elektronische Medien

- Bellotti, Alissa: ‘Change the World’ Meets ‘No Future’: The Politics of Youth Culture in Late Divided Germany, 1968–1989, Dissertation 2019, online verfügbar unter: https://kilthub.cmu.edu/articles/Change_the_World_Meets_No_Future_The_Politics_of_Youth_Culture_in_Late_Divided_Germany_1968-1989/9621260, (zuletzt abgerufen am 3.3.2020).
- Gedenk- und Bildungsstätte Erfurt: „Horchpost DDR“, Folge 3 „Die Kommunalwahlen“, Podcast 2019, online verfügbar unter: <https://www.podcast.de/episode/410332350/HP003+Die+Kommunalwahlen/>, (zuletzt abgerufen am 12.3.2020).
- cellu l'art-Festival Jena e. V.: Wendepunkte. Kurzfilme aus der DDR von Gabriele Stötzer und Thomas „Kaktus“ Grund, in: 20. cellu l'art Kurzfilmfestival, Jena 28.4.2019.
- Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde: Jena 1989 revisited. Jenaer Punkbands – Sperma Combo und Vereinigte Chaoten, Website, unter: <https://www.isgv.de/projekt/jena1989rev/bands>, (zuletzt abgerufen am 12.3.2020).

Abb. 5 Auszug aus der Zeitschrift Gerbergasse 18 mit dem Artikel zum Projekt DENKOrte

- Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde: Jena 1989 revisited. Punks in der DDR – Anfänge einer subkulturellen Bewegung, Website, unter: <https://www.isgv.de/projekt/jena1989rev/punk>, (zuletzt abgerufen am 12.3.2020).
- Springer, Steffi: Marlies Göhr, in: MDR-Magazin nah dran, Dokumentation, online verfügbar unter: https://www.mdr.de/nah_dran/video-340834_zc-e5a10abc_zs-5a78eddf.html, (zuletzt abgerufen am 13.3.2020).

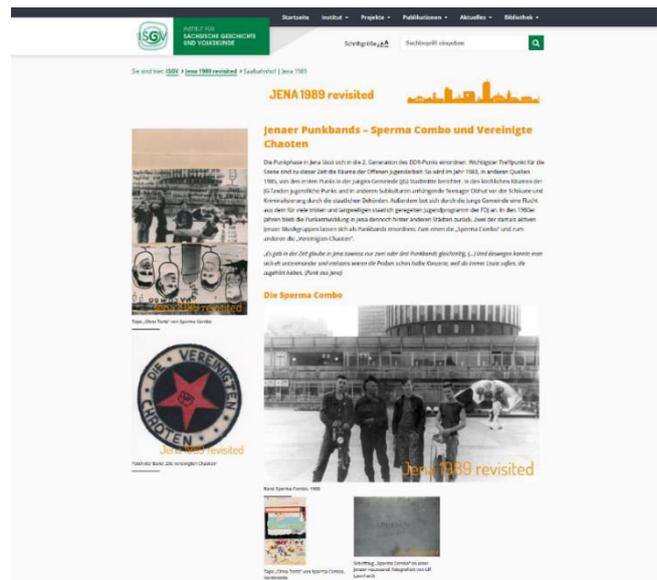


Abb. 6 Screenshot des Instituts für Sächsische Geschichte und Volkskunde zum Projekt „Punks in der DDR“

3.5 Fachbibliothek

Die Fachbibliothek steht im Lesesaal für Nutzer*innen frei zugänglich als Präsenzbestand bereit. Der Schwerpunkt liegt entsprechend des Archivprofils auf aktueller Forschungsliteratur zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Weiterhin umfasst die Bibliothek historische Zeitungen (Neues Deutschland, Thüringer Landeszeitung, Glaube und Heimat u. a.), Bestände von DDR-Oppositionsbibliotheken (Leseladen Jena und Umweltbibliothek Berlin) sowie historische Sondersammlungen mit bspw. Gesetzbüchern, Gesetzblättern, Schulbüchern, Lehrmaterial und Periodika zu Kunst und Kultur in der DDR.

Im Rahmen von Schenkungen und Spenden, als Frei- und Belegexemplare sowie als Schriftentausch mit anderen Bibliotheken und Aufarbeitungsinstitutionen konnten 78 Bücher an aktueller Fach- und Forschungsliteratur aufgenommen werden. Auch konnten Bücher zu den Themen Denk-/Lern-Orte über Fördermittel aus dem DENKOrte-Projekt angeschafft werden. Hinzu kommen Fachzeitschriften-Abonnements. Auch der Bestand an historischen Büchern ist mit 27 Medieneinheiten angewachsen. Hier handelt es sich hauptsächlich um Unterrichtsmaterialien aus der DDR, welche schenkungsweise von Sammlungsgeber*innen überlassen wurden.

3.6 Archivprojekt Künstlergemeinschaft Mecklenburg

Mit dem Projekt „Sicherung der Erinnerungen und Überlieferungen der Akteure der Künstlergemeinschaft Mecklenburg (KüMeck) 1979–1981“ wurden die grundlegenden Ideen der Beteiligten dieses Versuches einer vom Staat unabhängigen und kollektiv organisierten künstlerischen Arbeit in der DDR in Form von qualitativen Interviews aufgezeichnet und im ThürAZ langfristig gesichert. Bedeutsam dabei war u. a., wie

sehr sich die bis zu 20 Beteiligten der KügeMeck, insbesondere die Hauptaktiven, bei der Konzeption ihres künstlerischen Kollektivplans in ihren Vorstellungen, Plänen und Träumen für frühere, im Wesen ähnliche Utopien begeisterten.

Für das Projekt gewonnen werden konnten Heidrun Feistner (zunächst Vorbereitung auf ein Kunststudium, ab 1980 Studium zur Bibliothekarin), der Initiator Wolfgang Häntsch (Schauspieler, 1980–1982 Berufsverbot aufgrund KügeMeck), Martin Morgner (Puppenspieler und Dramaturg, ab 1978 Fernstudium Theaterwissenschaft), Immo Sennewald (1974–1979 Studium am Institut für Schauspielregie Berlin, danach Freischaffend), Walter Stegmaier (Bühnenarbeiter), Gerlinde Valtin (Schauspielerin), Frieder Venus (Schauspieler, 1980 zeitweiliges Berufsverbot aufgrund der Beteiligung an KügeMeck) und Thomas Wieck (Theaterwissenschaftler). Alle fünf Unterzeichner*innen des Konzeptes vom August 1980 (siehe auch Abb. 3) haben somit mitgewirkt.



Abb. 7 Martin Morgner 2019, Fotografie: Heidrun Feistner

Im Ergebnis des Projektes strebt der Projektbearbeiter Dr. phil. Martin Morgner an, auf Grundlage dieser neuen Quellenbasis 25 Jahre nach Erscheinen seines Buches „Deckname ‚Maske‘. Die Künstlergemeinschaft Mecklenburg 1980/81“ eine weitere Publikation zu veröffentlichen. Im März 2019 drehte eine Redakteurin des NDR-Fernsehens einen Kurzfilm über die KügeMeck. Heidrun Feistner und Martin Morgner schildern darin ihre politischen Konflikte durch ihre Beteiligung 1980/81. Der Beitrag wurde am 2. Juli 2019 in der Sendung „DAS!“ im Rahmen eines Interviews mit Roland Jahn auf dem „Roten Sofa“ eingespielt.

Maria Riedel
– Archivreferentin –

4. Archivpädagogische Bildungsarbeit

2019 fanden vier Archiveinführungen und Quellenworkshops für Studierende im ThürAZ statt, an denen im Durchschnitt 11 Personen teilnahmen. Es handelte sich um Studierende der Geschichtswissenschaften, der Volkskunde/Kulturgeschichte und der Theologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Angehörige des Instituts für sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden. Ein Quellenworkshop wurde darüber hinaus im Rahmen des Projekts „89//19: Wegbruch – Umbruch – Aufbruch. Jena und die Revolution(en) von 1989“ für die Kooperationspartner*innen Freie Bühne e. V. und Evangelisch-Lutherischer Kirchenkreis Jena im Jugendzentrum Polaris angeboten. Die Nutzung der Bildungsangebote des ThürAZ durch Jenaer Schulen konnte 2019 ausgebaut werden. Zehn Schulen nutzten die Angebote des ThürAZ:

- Adolf-Reichwein-Gymnasium
- Angergymnasium
- Carl-Zeiss-Gymnasium
- Freie Ganztagschule „Leonardo“
- Gesamtschule „UniverSaale“
- Sportgymnasium
- Staatliche Berufsbildende Schule für Gesundheit und Soziales Lobeda
- Staatliche Gemeinschaftsschule „Kaleidoskop“
- Staatliches Berufsschulzentrum Wirtschaft und Verwaltung Karl-Volkmar-Stoy-Schule
- Staatliches Berufsschulzentrum Jena-Göschwitz

Mit dem Jugendzentrum Polaris bot das ThürAZ darüber hinaus einen zweisprachigen Stadtrundgang für Jugendliche aus Jena und Aubervilliers (FR) zum Thema „Spuren der Friedlichen Revolution in Jena“ an. Im Schnitt nahmen an den Bildungsangeboten 17 Schüler*innen teil.

4.1 Archiveinführungen für Studierende

1. *Teilnehmende der Übung „Lese- und Schreibwerkstatt zu ,1968““, Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 29.1.2019, 90 Min.*

2. *Teilnehmende der Übung „Lese- und Schreibwerkstatt zu ,1968““, Historisches Institut der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 30.1.2019, 90 Min.*

In beiden Archiveinführungen schloss sich an eine Vorstellung des ThürAZ und eine Einführung zur DDR-Jugendpolitik in den 1960er Jahren sowie der Offenen Arbeit (OA) in der DDR eine Quellenarbeit an, in der die Studierenden einen Zeitungsartikel aus dem Neuen Deutschland und einen Brief des Pfarrers Walter Schilling an seinen Freund und ehemaligen Kollegen Oswald Schuchardt analysierten.

3. *Teilnehmende der Vorlesung „Pfarrer, Spitzel, Bürgerrechtler: Die Kirche in der DDR zwischen Kooperation und Konfrontation“; Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena, 2.5.2019, 90 Min.*

Nach einer Archivvorstellung und einem Überblick über die Entstehung und das Selbstverständnis der Offenen Arbeit beschäftigten sich die Studierenden in Gruppen mit Quellen aus den Beständen des ThürAZ zum Konzept und den Zielen der Offenen Arbeit sowie mit Dokumenten aus den Beständen der BStU zur staatlichen Wahrnehmung der OA und zum Umgang des Sicherheitsapparates mit den Akteur*innen.

4. *Teilnehmende des Seminars „1989 revisited. Stadtethnographische Annäherungen an Jena“, Seminar für Volkskunde/Kulturgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena und Institut für sächsische Geschichte Dresden, 17.5.2019, 90 Min.*

Auch hier führten die Studierenden nach einer Vorstellung des ThürAZ eine Quellenanalyse durch, die im Anschluss zur Ergebnissicherung im Plenum besprochen wurde. Es handelte sich bei der Quelle um einen Forderungskatalog, der Ende Oktober 1989 von der Vorbereitungsgruppe eines „Einwohnerforums“ formuliert und dem Oberbürgermeister der Stadt Jena übergeben worden war.

4.2 Archivangebote für Schüler*innen, Lehrkräfte und Multiplikator*innen der historisch-politischen Bildung

1. *Quellenworkshop für Schüler*innen der Gemeinschaftsschule „Kaleidoskop“ (Jgst. 11) im Rahmen des Projektes „Entdeckend-forschendes Lernen“ zum Thema „Öffentlichkeit(en) in der DDR“, 7.1.2019, 75 Min.*

Die Schüler*innen bearbeiteten nach einer Archivvorstellung und einer thematischen Einführung zur Rolle der Medien in der DDR in Gruppen Quellen, die exemplarisch für die Herstellung von alternativer Öffentlichkeit durch oppositionelle Gruppen und Bewegungen in den 1980er Jahren in der DDR standen. Die Materialien dokumentierten die Bewegung „Schwerter zu Pflugscharen“ und



Abb. 8 Vliesaufnäher "Schwerter zu Pflugscharen", ThürAZ, P-GT-K.11.07

die Arbeit der Jenaer Unabhängigen Friedensgemeinschaft, des Leseladens Jena und der Umweltbibliothek Berlin.

*2. Stadtführung für Schüler*innen der Gesamtschule „UniverSaale“ (Jgst. 10) zum Thema „Bildung und Jugendopposition in der DDR am Beispiel der Biografie von Roland Jahn“ im Rahmen des Projektes „Spurensuche vor Ort“ der Deutschen Gesellschaft e. V., 2.4.2019 und 30.4.2019*

In der Schule erhielten die Schüler*innen am Tag der Stadtrundgänge eine thematische Einführung zur DDR-Geschichte durch eine Projektmitarbeiterin der Deutschen Gesellschaft e. V., in der grundlegendes Wissen zum politischen System und zur Gesellschaft in der DDR vermittelt wurden. Die Schüler*innen waren zuvor gebeten worden, ihre Eltern und/oder Großeltern zu ihren Erfahrungen mit der SED-Diktatur zu befragen. Die Ergebnisse dieser Befragungen flossen mit in den Impuls ein und ermöglichten, die Ambivalenz zwischen dem häufig im familiären Diskurs tradierten „Alltagsgedächtnis“ und dem erinnerungskulturell, auch medial vermittelten „Diktaturgedächtnis“ (M. Sabrow) aufzugreifen.

*3. Quellenworkshop für Schüler*innen des Adolf-Reichwein-Gymnasiums (Jgst. 12) zum Thema „DDR als Friedensstaat“, 8.4.2019*

Einführend erhielten die Schüler*innen je eine Quelle zur Militarisierung des Bildungswesens in der DDR. Diese wurden von ihnen im Hinblick auf quellenkritische Aspekte im Plenum vorgestellt. Um das Friedensverständnis der staatsunabhängigen Friedensbewegung jenem der Staats- und Parteiführung gegenüberstellen zu können, erhielten die Schüler*innen Informationen zur staatlichen Friedenspolitik der DDR und bearbeiteten einen Brief der Jenaer Unabhängigen Friedensgemeinschaft an Erich Honecker und eine Einschätzung des Ministeriums für Staatssicherheit über die Aktivitäten der Friedensgemeinschaft.

*4. Quellenworkshop für Akteur*innen der Freien Bühne und des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises zum Thema „Ökumenische Versammlung in der DDR“, 13.5.2019*

Anschließend an eine inhaltliche Heranführung an die Rolle der Kirchen in der DDR und an die Bedeutung der Ökumenischen Versammlung für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung anhand von Quellen aus den Archivbeständen des ThürAZ stand Dr. Reinhard Guthke den Akteur*innen der Freien Bühne Jena als Zeitzeuge für Fragen zur Verfügung. Er hatte 1988/89 als Delegierter aus Thüringen an den Sitzungen der Versammlung in Dresden und Magdeburg teilgenommen.



Abb. 9 Akteure der Freien Bühne und des Ev.-Luth. Kirchenkreises im Gespräch mit Dr. Reinhard Guthke, Jugendzentrum Polaris, Jena, 13.5.2019, Foto: Katharina Kempken

5. *Quellenworkshop zum Thema „Unangepasste Jugend in der DDR“ für Schüler*innen der Freien Ganztagschule „Leonardo“ (Jgst. 9 und 10), 24.5.2019, 420 Min.*

Der Workshop fand von 8.00–15.00 Uhr in der Leonardo-Schule statt. Er beinhaltete eine Einführung in die Geschichte und das politische System der DDR, eine thematische Hinführung zum Thema „Jugend in der DDR“, eine Quellenarbeit mit Dokumenten des MfS zum Umgang mit unangepassten Jugendlichen und mit Selbstzeugnissen zu Jugendopposition in Jena aus dem ThürAZ sowie ein Zeitzeugengespräch mit Peter Mühlfriedel.

6. *Quellenworkshop zum Thema „Friedliche Revolution“ für Schüler*innen des Adolf-Reichwein-Gymnasiums und des Sportgymnasiums Jena (Jgst. 11), 29.5.2019, 120 Min.*

Auf einen inhaltlichen Impuls zum Thema „Friedliche Revolution“ mit Schwerpunkt auf den lokalen Ereignissen in Jena folgten eine Quellenarbeit und ein Zeitzeug*innengespräch mit Angelika Schön und Thomas Grund.

7. *Zweisprachiger Stadtrundgang für deutsche und französische Teilnehmende des Jugendaustauschs „Europe, can it be that you don't notice me?“ (13–18 Jahre) zum Thema „Einforderung von Demokratie in Jena 1989/90“, Kooperation mit dem Jugendzentrum Polaris, 8.8.2019, 120 Min.*

Nach einer allgemeinen Einführung in die Geschichte der DDR anhand eines Quiz brachen die Schüler*innen aus Jena und dem französischen Aubervilliers zu einem gemeinsamen Stadtrundgang auf, bei dem sie sich auf die Suche nach Spuren der Friedlichen Revolution im Jenaer Stadtbild begaben. Ralf Kleist, der als Theologiestudent die Fürbittandachten in Jena mit initiiert hatte, von denen die Massendemonstrationen ab Oktober 1989 ausgingen, bereicherte den Rundgang mit Erfahrungsberichten aus der Zeitzeugen-Perspektive.



8. *Quellenworkshop für Schüler*innen des Carl-Zeiss-Gymnasiums (Jgst. 11) zur Ökumenischen Versammlung in der DDR im Rahmen eines Kulturpraktikums „Kreatives Schreiben“, 10.9.2019, 360 Min.*

Abb. 10 24 Jugendliche aus Jena und Aubervilliers nahmen an dem Stadtrundgang „Einforderung von Demokratie in Jena 1989/90“ teil, Jena, 8.8.2019, Foto: Polaris

In dem Workshop erarbeiteten die Teilnehmer*innen nach einer thematischen Einführung zur Rolle der Kirchen in der DDR und zur Ökumenischen Versammlung eigene „Zeugnisse der Betroffenheit“, die in eine Veranstaltung der Freien Bühne am 25. Oktober 2019 im Rahmen einer Ausstellung einfließen.

9. *Quellenworkshop für Schüler*innen des Adolf-Reichwein-Gymnasiums (Jgst. 11) zur Ökumenischen Versammlung in der DDR im Rahmen einer Projektwoche „Kreatives Schreiben“, 1.10.2019, 330 Min.*

Im Rahmen des Workshops, der Impulse zur Ökumenischen Versammlung und theaterpädagogische Elemente enthielt, entwickelten die Schüler*innen eigene „Zeugnisse der Betroffenheit“ in Anlehnung an die gleichnamigen Dokumente aus der 3. Vollversammlung der Ökumenischen Versammlung in der DDR.

Diese wurden im Rahmen einer „performativen Zeitreise“ am 25. Oktober 2019 in der Stadtkirche St. Michael in einer Ausstellung präsentiert.

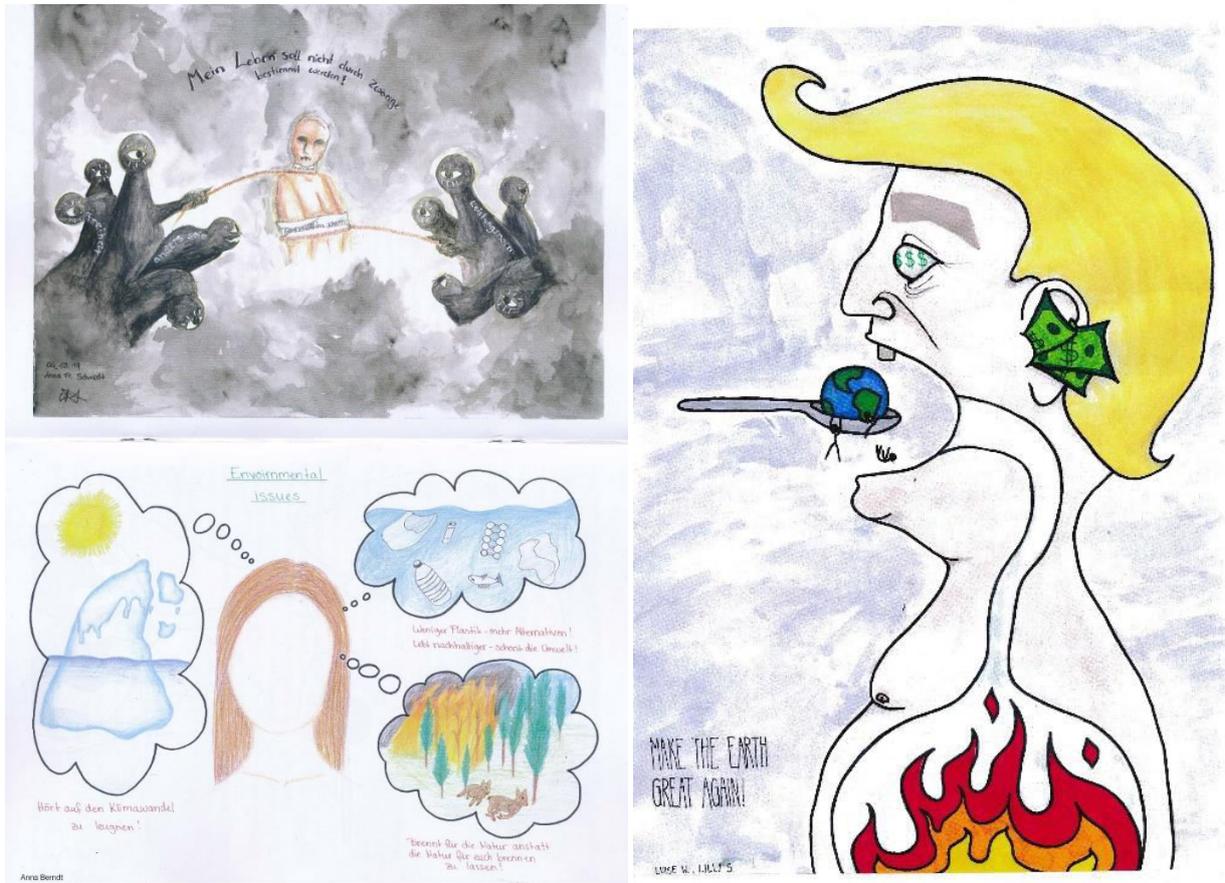


Abb. 11 Künstlerische „Zeugnisse der Betroffenheit“ entwickelten Schüler*innen des Adolf-Reichwein-Gymnasiums

10. Projekttag für Schüler*innen berufsbildender Schulen zum Thema „Widerstand und Anpassung am Beispiel der Jugendwerkhöfe in der DDR“, 28.10.–7. 11.2019, 7 Tage, je 360 Min.

Die Projekttag fanden im Jugendzentrum Polaris in Kooperation mit dem Theaterpädagogen Maik Pevestorff (Freie Bühne Jena e. V./Jugendzentrum Polaris) statt. Sie verknüpften Elemente der historisch-politischen Bildung mit theaterpädagogischen Aspekten und einer szenischen Lesung aus dem Roman „Weggesperrt“ von Grit Poppe.

Ablauf der Projekttag:

- Begrüßung, Vorstellung, Warm-up
- Einführung durch das ThürAZ in den historischen Hintergrund (politisches System der DDR, Grenzregime, Menschen- und Bürger*innenrechte in der DDR, Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit, Jugendopposition, Jugendwerkhöfe, Friedliche Revolution)
- Lesung von Auszügen aus dem Roman „Weggesperrt“ durch Mitglieder der Freien Bühne Jena
- Stationenarbeit zu Fragen die Romanhandlung betreffend

- Diskussion der Ergebnisse
- Schüler*innen stellen Soziogramm mit den Hauptfiguren des Romans in Kleingruppen
- Einführung Standbilder allgemein für alle
- Actionstandbild nach einer Szene aus dem Roman
- Ideenentwicklung für eigenes Standbild zum Thema Anpassung und Widerstand heute;
Präsentation
- Abschlussfeedback



Abb. 12 Mitglieder des Ensembles der Freien Bühne Jena e. V. bei der szenischen Lesung aus dem Roman „Weggesperrt“ von Grit Poppe (2009), Jena 2019, Foto: Marlen Kellermann

12. Außenfachbetreuung einer Seminarfacharbeit von Schülerinnen des Staatlichen Berufsschulzentrums Karl-Volkmar-Stoy zum Thema „Erziehung zur sozialistischen Persönlichkeit in der DDR: Zwischen Anspruch und Wirklichkeit“, Mai 2018 – Dezember 2019

Die Betreuung umfasste Beratungstermine im ThürAZ, Hilfestellung bei Themenfindung, Fragestellung und Gliederung der Arbeit sowie bei der Recherche von Quellen, Interviewpartner*innen und Sekundärliteratur, die Erstellung eines Fachgutachtens und die Teilnahme am Kolloquium, in dessen Rahmen die Schülerinnen ihre Arbeit in der Schule vorstellten.



Abb. 13 Für ihre Seminarfacharbeit führten die Schülerinnen der Karl-Volkmar-Stoy-Schule Interviews mit Astrid Rothe-Beinlich und Barbara Wrede im ThürAZ, Jena 2019, Fotos: Katharina Kempken

4.3 Weitere Bildungsangebote

1. Stadtführung „Jena 1989“ für Teilnehmende am Bildungsurlaub des Internationalen Bildungs- und Begegnungswerks Dortmund, 25. 6.2019, 120 Min.

Das Internationale Bildungs- und Begegnungswerk Dortmund nahm zum wiederholten Mal das Angebot eines Stadtrundgangs zum Thema „Jena 1989“ wahr. Es handelte sich bei der Gruppe um Teilnehmer*innen einer Motorrad-Bildungsreise in die neuen Bundesländer. Die Gruppe lernte Orte in der Jenaer Innenstadt kennen, die für die Ereignisse der Friedlichen Revolution und die Umbrüche von 1989/90 relevant waren. Thomas „Kaktus“ Grund begleitete die Gruppe als Zeitzeuge.

2. Lesung mit Dr. Jochen Voit und Hamed Eshrat aus der Graphic Novel „Nieder mit Hitler! – Oder warum Karl kein Radfahrer sein wollte“ (Berlin 2018), 26.9.2019, 90 Min.

Die Lesung wurde vom ThürAZ in Kooperation mit der Volkshochschule Jena und der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen organisiert. Sie fand nachmittags statt und sollte insbesondere Schüler*innen aus Jena ansprechen. Von den eingeladenen Schulen erfolgte keine Rückmeldung, sodass es nur eine sehr geringe Besuchsresonanz von Erwachsenen gab. Die Lesung sprach jedoch durch die audiovisuelle Untermalung ganz unterschiedliche Sinne an und wurde vom Autor Jochen Voit und vom Zeichner Hamed Eshrat mit großem Enthusiasmus vorgetragen. Inhaltlich handelt die Erzählung von einem Erfurter Schüler, der mit 15 Jahren eine Flugblattaktion gegen Hitler organisiert. Eine zweite Zeitebene beleuchtet seine anschließende Gefängnishaft und sein Leben in der DDR. Die Geschichte basiert auf der Biografie des Erfurter Theologen Karl Metzner, der 2018 verstarb.



Abb. 14 Jochen Voit und Hamed Eshrat boten eine multimediale Lesung aus der Graphic Novel „Nieder mit Hitler!“, Jena, 26.9.2019, Foto: Felix Wutke

3. Lesung mit Dr. Jochen Voit und Gabriele Stötzer aus der Publikation „Rädelsführer. Studentischer Protest in der DDR 1976“ (Berlin 2018), 19.11.2019, 90 Min.

Gemeinsam lasen Dr. Jochen Voit und Gabriele Stötzer aus der Publikation, die aus einem Seminar an der Universität Erfurt hervorging und Interviews mit Akteur*innen enthält, die 1976 aus politischen Gründen von der Pädagogischen Hochschule Erfurt exmatrikuliert wurden. Zu ihnen zählte auch Gabriele Stötzer. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit der Landeszentrale für politische Bildung Thüringen durchgeführt.



Abb. 15 Gabriele Stötzer und Jochen Voit im Haus zur Rosen, Jena, 19.11.2019, Foto: Felix Wuttke

4.4 Angebote für die städtische Öffentlichkeit

2019 organisierte das ThürAZ eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Den aufrechten Gang erlernen“ – Zivilgesellschaftliche Aufbrüche in Jena 1989/90“. Zu den sieben Veranstaltungen zählten Podiumsdiskussionen mit Zeitzeug*innen, eine Filmvorführung mit anschließendem Publikumsgespräch und eine Theaterperformance. Die Veranstaltungen richteten sich an ein breites städtisches Publikum. Eingegliedert wurde die Reihe in das Programm „89//19: Wegbruch – Umbruch – Aufbruch. Jena und die Revolution(en) von 1989“, das städtische, universitäre, kirchliche und zivilgesellschaftliche Akteur*innen und Gruppen gemeinsam gestalteten. Kooperationspartner*innen des ThürAZ waren im Rahmen des Programms der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Jena, die Freie Bühne Jena e. V., die Geschichtswerkstatt Jena, JenaKultur und das Seminar für Volkskunde/Kulturgeschichte der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Im Zuge der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit entstand eine 80-seitige Informationsbroschüre im DIN A5-Format.



89//19 AUFBRUCH

Jena und die
Revolution(en)
von 1989

Abb. 16 Cover des Programmhefts „89//19: Wegbruch – Umbruch – Aufbruch. Jena und die Revolution(en) von 1989“



Abb. 17 Präsentation der Broschüre im Rahmen eines Pressegesprächs, Jena, 4.9.2019, Foto: Felix Wuttke

Die Podiumsdiskussionen und die Filmvorführung der Reihe „Zivilgesellschaftliche Aufbrüche“ wurden im Schnitt von 33 Gästen besucht. Deutlich erkennbar war eine Zunahme der Besuchszahlen bei den Veranstaltungen im Herbst, die über das Programm „89//19“ angekündigt wurden. Neben der Programm-broschüre umfasste die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit Pressemitteilungen und zwei Pressegespräche, Ankündigungen auf JenaTV und im Radio OKJ, eine Talkrunde im OKJ, Einträge im JenaKultur-Blog und im Online-Veranstaltungskalender der Stadt Jena, eine Anzeige und einen Artikel im Stadtmagazin07, Plakate, Faltblätter, Flyer zu den Einzelveranstaltungen und eine Broschüre zur Performance der Freien Bühne am 25. Oktober 2019. Die Reihe „Zivilgesellschaftliche Aufbrüche“ war darüber hinaus in der Vierteljahresschrift „Gerbergasse 18“ beworben worden. Gefördert wurde die Veranstaltungsreihe von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Die finanzielle Förderung der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit zum Programm „89//19“ übernahmen JenaKultur und der Bereich des Oberbürgermeisters der Stadt Jena.

4.5 Veranstaltungsreihe „Den aufrechten Gang erlernen“ – Zivilgesellschaftliche Aufbrüche in Jena 1989/90“

*1. Zeitzeugen*innenpodium „Wir brauchen keine Folgsbildung!“ – Jenaer Schulen im Umbruch 1989/90“, 28.3.2019, Integrierte Gesamtschule Grete Unrein, Gäste: Gisela John, Frank Schenker, Rüdiger Schütz, Moderation: Dr. Matias Mieth*

Über ihre Erfahrungen in den Umbrüchen 1989/90 im Bildungswesen der DDR berichteten mit Gisela John und Rüdiger Schütz zwei ehemalige Lehrkräfte für Deutsch und Geschichte, die 1989 an der Polytechnischen Oberschule (POS) Grete Unrein unterrichteten. Mit Frank Schenker nahm darüber hinaus ein ehemaliger Lehrer für Biologie und Sport an dem Gespräch teil, der 1989 an der POS Johann Gottlieb Fichte arbeitete.

Alle drei prägten die Umbrüche im Bildungswesen auf der lokalen Ebene mit: Gisela John forderte mit anderen Lehrer*innen in einem Offenen Brief an die Stadtschulrätin im Oktober 1989, Bildung vom Programm der SED zu trennen und allen Kindern und Jugendlichen gleiche Bildungschancen zu gewähren. Rüdiger Schütz und Frank Schenker gründeten Anfang Dezember 1989 einen lokalen Ableger des unabhängigen Interessenverbandes „Demokratische Bildung und Erziehung“. Frank Schenker übernahm darüber hinaus ab Mai 1990 die Leitung des staatlichen Schulamts in Jena.



Abb. 18 Rüdiger Schütz, Gisela John, Matias Mieth und Frank Schenker im Gespräch, Jena, 28.3.2019, Foto: Felix Wuttke

2. Zeitzeugen*innenpodium „Betriebliche und gewerkschaftliche Aufbrüche in Jena 1989/90“, 15.4.2019, Volkshaus Jena, Gäste: Jörg Auweiler, Jürgen Dömel, Frank Günther, Moderation: Dr. Renate Hürtgen

Im Herbst 1989 schwand der Rückhalt für das SED-Regime auch in den Betrieben massiv. Die Belegschaften entwickelten unterschiedliche Strategien des Aufbruches. Angestoßen durch wenige Betriebsangehörige setzten in den Unternehmen Veränderungsprozesse ein, die die seit Jahrzehnten praktizierten Routinen im Betriebsalltag aufbrachen.

Ab Mitte Oktober 1989 bildeten Mitglieder der Belegschaften in den Jenaer Betrieben informelle Gruppen, die sich – so zumindest im VEB Jenapharm – mit Billigung der Vorgesetzten während der Arbeitszeit trafen und über aktuelle Probleme und Lösungsmöglichkeiten berieten. Sie formulierten Forderungen, die die Situation im Betrieb betrafen: die Neuwahl der Betriebsgewerkschaftsleitung (BGL), die Auflösung des SED-Büros und der Betriebskampfgruppen, die Nutzung der Betriebszeitung als Organ der Belegschaft. Sowohl im VEB Jenapharm als auch im VEB Carl Zeiss suchten die reformorientierten Mitarbeitenden den Dialog mit den Geschäfts- und Betriebsgewerkschaftsleitungen.

Anfang 1990 wurden in den Betrieben nicht nur neue Gewerkschaftsleitungen gewählt, sondern teilweise, wie im VEB Kraftverkehr, auch schon Betriebsräte, sodass Parallelstrukturen entstanden. Alle drei Podiumsgäste wurden in neu entstandene Betriebsräte hineingewählt und mussten sich in ihren Funktionen mit den Folgen der wirtschaftlichen Umbrüche auseinandersetzen: so u. a. mit der Ungleichbehandlung von Arbeitnehmenden nach der Übernahme westlicher Tarifmodelle und mit der Entlassung eines großen Teils der Belegschaften.

*3. Zeitzeug*innenpodium „Wir Journalisten sind jetzt sehr aufgeklärt“ – Die Transformation des Pressewesens am Beispiel von TLZ und OTZ“, 16.5.2019, Stadtmuseum Jena, Gäste: Lutz Prager, Thomas Stridde, Moderation: Katrin Tominski*

Zum Gespräch eingeladen waren zwei Journalisten, die die Umbrüche 1989/90 in den Lokalredaktionen unterschiedlicher Tageszeitungen in den Thüringer Bezirken miterlebten: Lutz Prager war 1989 in Pößneck Lokalredakteur der Tageszeitung der SED für den Bezirk Gera, der „Volkswacht“. Thomas Stridde schrieb 1989 für die Zeitung der Liberal-Demokratischen Partei Deutschlands (LDPD) für die drei Thüringer Bezirke Erfurt, Gera und Suhl, die „Thüringische Landeszeitung“ (TLZ).

Erst im Herbst 1989 wurde es möglich, ohne Einschränkungen auch über zuvor tabuisierte Themen zu berichten. Die Redakteure begannen, Missstände öffentlich zu machen, Themen und Forderungen der neuen Bürger*innenbewegungen und Parteien aufzugreifen und die Veränderungen in den lokalen Verwaltungsstrukturen dokumentierend zu begleiten: so z. B. in der TLZ durch die neugeschaffene Serie „TLZ auf Ämtergang“. Damit wandelte sich langsam die Funktion der DDR-Medien von „Propagandisten und Agitatoren“ für den Marxismus-Leninismus hin zu kritischen Kommentatoren, aber auch zu Gestaltern

der sich demokratisierenden ostdeutschen Gesellschaft. Am Beispiel der „Volkswacht“ wurde deutlich, dass zu diesen Veränderungen vor allem die Redakteure beitrugen, die nicht mehr auf zentrale Weisungen warteten. Während Chefredakteur Ullrich Erzigkeit Mitte Januar mit der SED-Führung in Berlin über die Zukunft der Zeitung verhandelte, benannten Mitarbeitende der Geraer Redaktion die Tageszeitung auf eigene Faust um und ließen sie am 18. Januar 1990 als „unabhängige Tageszeitung ‚Ostthüringer Nachrichten‘“ erscheinen.



Abb. 19 Unter anderem um die Umbenennung der „Volkswacht“ in „Ostthüringer Nachrichten“ (später „Ostthüringer Zeitung“) durch Redakteure der Zeitung ging es am 16.5.2019 im Stadtmuseum Jena, Foto: Felix Wutke

4. Performative Zeitreise „ ‚Eine Hoffnung lernt gehen‘: Christliche Anstöße für die Friedliche Revolution“, 25.10.2019, Stadtkirche St. Michael, Gäste: Band ~~teehnø~~, Chor der Friedenskirche Jena, Michael Dorsch, Robert Pauly, Maik Pevestorff, Stephan Schack, Moderation: André Helbig & Nadine Schubbert

Den Jahrestag der ersten großen Demonstration in Jena im Herbst 1989 griff das Ensemble der Freien Bühne Jena am 25. Oktober 2019 in einer Performance vor und in der Stadtkirche St. Michael auf. Ausgehend von „Zeugnissen der Betroffenheit“, die im Zuge des Konziliaren Prozesses 1988/89 in der DDR entstanden waren, erinnerte das Ensemble gemeinsam mit dem Ev.-Luth. Kirchenkreis und dem ThürAZ an zivilgesellschaftliche Aufbrüche in der DDR im Herbst ’89.

Bestandteile der „performativen Zeitreise“ waren u. a. ein interaktives Demokratiefest auf dem Vorplatz der Stadtkirche, kurze Theaterinszenierungen vor und in der Kirche zu den Themen Freiheit, Sicherheit und Missachtung von Grund- und Menschenrechten in deren Namen, musikalische Beiträge der Band ~~teehee~~ und des Chores der Jenaer Friedenskirche, eine Podiumsdiskussion zu alten und neuen Formen des Protests, eine Friedensmeditation, eine Ausstellung alter und neuer „Zeugnisse der Betroffenheit“ und eine Fotoausstellung mit Bildern der Friedlichen Revolution in Jena von Jörg Auweiler aus den Beständen des ThürAZ.



Abb. 20 Die Freie Bühne nutzte für ihre „performative Zeitreise“ sowohl den Außenbereich als auch den Innenraum der Stadtkirche St. Michael als historische Orte der Friedlichen Revolution in Jena, Fotos: Uwe Erler

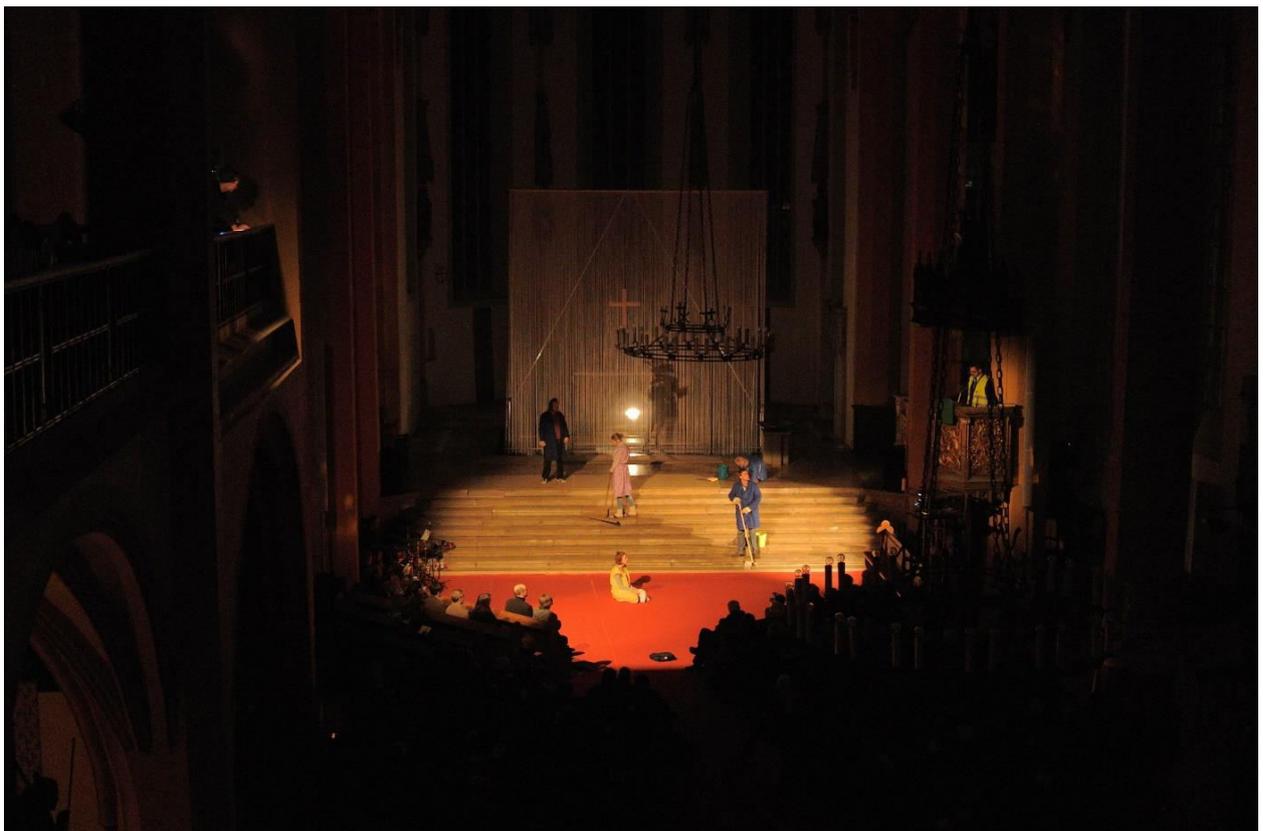


Abb. 21 Altarraum der Stadtkirche St. Michael am 25.10.2019, Foto: Uwe Erler

5. Zeitzeug*innenpodium „Die politische Lage in der Stadt Jena ist weiterhin stabil‘ – Das Machtkartell der SED und die Krisendynamik im Sommer/Herbst 1989“, im Rahmen des 9. Tages der Stadtgeschichte „Jena '89 – Eine Stadt im Ausnahmezustand“, 26.10.2019, Haus auf der Mauer, Gäste: Herbert Bartsch, Dr. Irene Misselwitz, Maja Petersdorff, Moderation: Dr. Rüdiger Stutz

Am 26. Oktober lud das ThürAZ gemeinsam mit dem Stadthistoriker Dr. Rüdiger Stutz und JenaKultur zum 9. Tag der Stadtgeschichte unter dem Motto „Jena '89 – Eine Stadt im Ausnahmezustand“ ein. Zwei Gesprächsrunden wurden ergänzt durch Szenen aus dem Theaterstück „wie viel mensch...? Briefe und Gedanken aus dem Jahr 1989“ von Mathias Wienecke (gespielt von Martin Bertram) und durch einen Stadtrundgang zu den Schauplätzen der Friedlichen Revolution in Jena.

Gesprächsteilnehmende der ersten Runde waren die Neurologin Irene Misselwitz, die Mitte der 1980er Jahre Mitglied der Organisation Internationale Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs wurde und als Bürgervertreterin am 30. Oktober 1989 am Rathausgespräch mit führenden Vertretern der lokalen Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in Jena teilnahm, Maja Petersdorff, die sich als Biologin in der AG Sozioökologie der Interessengemeinschaft Stadtökologie engagierte und Herbert Bartsch, der 1989 als Kriminalpolizist im Volkspolizeikreisamt Jena angestellt war.



Abb. 22 Im voll besetzten Saal im Haus auf der Mauer diskutierten Maja Petersdorff, Dr. Rüdiger Stutz, Herbert Bartsch und Dr. Irene Misselwitz über die Krisensituation im Jahr 1989, 26.10.2019, Foto: Christian Hermann

Thematisiert wurde das Spannungsfeld von wachsendem innerem Druck in der Bevölkerung durch alltägliche Versorgungsmängel – auch im Gesundheitswesen –, durch die Aufdeckung der Fälschung der Kommunalwahlen im Mai 1989, die massiven Ausreisewellen und die Verweigerung von Reformen nach dem Vorbild der Sowjetunion durch die Staats- und Parteiführung der DDR und der Angst vor drohenden Repressionen im Falle eines offenen Einsatzes gegen das SED-Regime. Als sehr präsent beschrieb Maja Petersdorff die Angst vor einer gewaltsamen Niederschlagung der Demonstrationen im Herbst 1989. Zwar war der Gebrauch der Schusswaffe gegen Demonstrierende untersagt, aber die gewaltsame Auflösung von Demonstrationen, wie Anfang Oktober 1989 in Leipzig und Berlin, hatte das Bild eines vor Gewaltmaßnahmen nicht zurückschreckenden Sicherheitsapparates verfestigt.

Um Gewaltausbrüche unter den Demonstrierenden zu vermeiden, riefen Vertreter*innen der Kirchen, Bürger*innenbewegungen und neue Parteien auch in Jena immer wieder zur Gewaltlosigkeit auf. Die Runde zeichnete ausschnitthaft ein lebhaftes Bild des Ausnahmezustandes, in dem sich Jena 1989 befand.

*6. Zeitzeug*innenpodium „Wir bleiben hier!“ – Bürgerbewegungen und neue Parteien in Jena 1989/90“, im Rahmen des 9. Tages der Stadtgeschichte, Gäste: Stephan Schack, Dr. Friederike Spengler, Dr. Hildegund Storch, Moderation: Michael Dorsch*

Das zweite Podium am Tag der Stadtgeschichte fokussierte die Bürger*innenbewegungen und Parteien, die sich im Sommer und Herbst '89 formierten und zunächst eine Reformierung und Demokratisierung des Sozialismus in der DDR anstrebten.

Eingeladen waren Vertreter*innen von Orts- bzw. Regionalgruppen dreier Bewegungen: Der Systembiologe Reinhard Guthke schloss sich 1989 der Ortsgruppe des Demokratischen Aufbruch an, die Theologin Friederike Spengler engagierte sich 1989/90 als Regionalsprecherin der Bewegung Demokratie Jetzt, und der gelernte Kellner Stephan Schack gründete Ende September 1989 die Regionalgruppe des Neuen Forum für den Bezirk Gera mit.

Nach einer Vorstellung der Podiant*innen und der drei politisch alternativen Gruppen richtete Moderator Michael Dorsch den Blick auf die Gegenwart und auf Aspekte der Friedlichen Revolution, die heute noch lebendig gehalten werden sollten. Die Erlernbarkeit von Demokratie und die frühe Vermittlung von Partizipations- und Gestaltungsmöglichkeiten einzelner Bürger*innen waren Punkte, die Friederike Spengler und Stephan Schack als erhaltenswert benannten. Wichtig sei heute wie auch 1989, einander zuzuhören und in einen demokratischen, gewaltfreien Dialog zu treten. Bilanzierend hielt die Runde fest, dass es bis heute viele Bereiche in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft gebe, in denen die Ideen der Bürger*innenbewegungen aus der Friedlichen Revolution weiterhin als Leitbilder dienen könnten: so u. a. in Bezug auf den Schutz von Natur und Umwelt und auf die Abrüstung.



Abb. 23 *Matthias Wienecke, Dr. Reinhard Guthke, Michael Dorsch, Dr. Friederike Spengler und Stephan Schack im Gespräch über Bürger*innenbewegungen und neue Parteien, 26.10.2019, Foto: Christian Hermann*



Abb. 24 *Martin Bertram spielte Szenen aus dem Stück „wie viel mensch...? Gedanken und Briefe aus dem Jahr 1989“ von Mathias Wienecke, 26.10.2019, Foto: Christian Hermann*

7. Film & Gespräch „30 Jahre Friedliche Revolution: Kein öffentliches Interesse?“, 20.11.2019, Kino im Schillerhof, Gäste: Cornelia Bartlau, Torsten Cott, Torsten Eckold, Christoph Matschie, Harry Zöllner

In Kooperation mit der Geschichtswerkstatt Jena zeigte das ThürAZ im Kino im Schillerhof den Dokumentarfilm „Kein öffentliches Interesse? Die Friedliche Revolution – 10 Jahre danach“ von Torsten Cott und Torsten Eckold (1999). Mit dem anschließenden Publikumsgespräch, zu dem die beiden Filmemacher und drei Protagonist*innen des Filmes zur Verfügung standen, wurde im 30. Jahr nach der Friedlichen



Revolution zurückgeschaut und gefragt, wie sich mit einem Abstand von 20 Jahren der persönliche Blick auf und das öffentliche Erinnern an die Friedliche Revolution gewandelt haben.

Abb. 25 Filmemacher Torsten Cott (l.) und Torsten Eckold (r.) im Gespräch mit den Filmprotagonisten Christoph Matschie, Cornelia Bartlau und Harry Zöllner, Jena, 20.11.2019, Foto: Katharina Kempken

Wie es zum provokanten Titel des Filmes, „Kein öffentliches Interesse“, kam, berichtete Torsten Cott: Harry Zöllner habe einen Antrag auf Fördermittel für den Film gestellt und bekam von ministerieller Seite die Antwort, an einem solchen Thema bestehe kein öffentliches Interesse – man müsse nach vorn schauen. Diese Sichtweise hat sich in den vergangenen 20 Jahren verändert. Gerade im Hinblick auf aktuelle Vereinnahmungs- und Politisierungsversuche der Forderungen von 1989 erweisen sich reflektierende Rückblicke als notwendig.

8. Zeitzeug*innenpodium „Die Stasi verbrennt Akten!“ – Das Ende der Staatssicherheit in Jena“, 4.12.2019, Stadtverwaltung Jena, Gäste: Hartmut Fichtmüller, Markus Heckert, Jörn Mothes, Moderation: Daniel Börner

Am 30. Jahrestag der Besetzung der Jenaer Kreisdienststelle des Ministeriums für Staatssicherheit rekonstruierten Hartmut Fichtmüller, Markus Heckert und Jörn Mothes unter Moderation von Daniel Börner die Geschehnisse des 4. Dezember 1989 in Jena. Um mutige Aufbrüche der Zivilbevölkerung ging es auch in diesem Gespräch. Wie die ehemaligen Theologiestudenten Fichtmüller, Heckert und Mothes berichteten, musste die Angst vor Repressionen durch den Sicherheitsapparat der SED erst besiegt werden. Dass die am 4. Dezember '89 vor dem Gebäudekomplex der Stasi versammelten Bürger*innen ihnen Mut und „das Mandat, zu handeln“ gaben, betonten Markus Heckert und Hartmut Fichtmüller. Sie beide wurden am Abend des 4. Dezember '89 auf das abgesicherte Gelände und in die Gebäude der Kreisdienststelle eingelassen.

Im Hinblick auf die Aufarbeitung der SED-Diktatur beklagte Markus Heckert im Rückblick den frühen Fokus auf die Auflösung der Strukturen der Staatssicherheit, der verhinderte, sich intensiver mit der Auflösung anderer Staats- und Parteistrukturen zu beschäftigen. Damit rekapitulierte der Abend nicht nur die Ereignisse vom 4. Dezember, sondern blickte durchaus kritisch auf die vergangenen 30 Jahre seit 1989.



Abb. 26 Markus Heckert und Hartmut Fichtmüller (2. u. 3. v. l.) forderten am 4.12.1989 ein Ende der Aktenvernichtung von Mitarbeitenden der Kreisdienststelle für Staatssicherheit in Jena, 4.12.2019, Foto: Christian Hermann

4.6 Weitere Veranstaltungen

Gesprächsrunde „Freiheit als Herausforderung: 30 Jahre Friedliche Revolution“, 18.12.2019, Paradiescafé, Gäste: Brigitta Kögler, Prof. Dr. Detlef Pollack, Dr. Wolfgang Thierse, Moderation: Dr. Peter Wurschi

An dem Gespräch, das von der Thüringer Staatskanzlei gefördert wurde, nahm neben dem ehemaligen Mitglied des Neuen Forum und der SDP und Bundestagspräsidenten a. D. Wolfgang Thierse die Juristin und ehemalige stellvertretende Vorsitzende des Demokratischen Aufbruch Brigitta Kögler teil. Darüber

hinaus war der Religionssoziologe Detlef Pollack an dem Gespräch beteiligt. Es moderierte der Landesbeauftragte des Freistaats Thüringen zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Dr. Peter Wurschi.



Abb. 27 Dr. Peter Wurschi im Gespräch mit Brigitta Kögler, Prof. Dr. Detlef Pollack und Dr. Wolfgang Thierse, Jena, 18.12.2019, Foto: Felix Wuttke

Der Wahlsieg der Ost-CDU im Wahlbündnis Allianz für Deutschland bei den Volkskammerwahlen am 18. März 1990 stellte für Wolfgang Thierse keine Überraschung dar und habe ihn daher persönlich wenig enttäuscht. Viele (ehemalige) Bürger*innen der DDR würden jedoch seit 1990 bis heute „immer wieder von Wellen der Enttäuschung durchgeschüttelt“. Je stärker die Bürger*innen der DDR an die patriarchalen Versprechen Helmut Kohls hätten glauben wollen, desto massiver seien sie später enttäuscht worden. Die Diskrepanz zwischen in aktuelleren soziologischen Studien gemessener Zufriedenheit mit der Demokratie als Staatsform auch im Osten Deutschlands und einem gleichzeitig starken Opfernarrativ in Teilen der ostdeutschen Bevölkerung versuchten die Podiumsgäste anschließend zu begründen. Persönlich fühlten sich nur wenige Ostdeutsche als Bürger*innen zweiter Klasse,



Abb. 28 Oliver Jahn (l.) und Robert Krainhöfner (r.) begleiteten durch den Abends, Jena, 18.12.2019, Foto: Felix Wuttke

verstünden sich aber als Teil einer kollektiven Identität und bezögen sich auf die gemeinsame Leidenserfahrung.

Musikalisch begleitet wurde das Podiumsgespräch durch Oliver Jahn und Robert Krainhöfner. Unter anderem mit dem Titel „Fluche, Seele, fluche“ (1981) von Pannach & Kunert beschäftigten auch sie sich nachdenklich mit den Herausforderungen, die gewonnene Freiheit mit sich bringen kann. Mit der gut besuchten Veranstaltung fand das Programm „89//19: Wegbruch – Umbruch – Aufbruch. Jena und die Revolution(en) von 1989“ einen angemessenen Abschluss.

Katharina Kempken

– Referentin für Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit –

5. Danksagung

Das ThürAZ verfügte dank der Förderung durch den Freistaat Thüringen und durch die Stadt Jena im Jahre 2019 erstmalig über mehr als zwei Personalstellen (Vollbeschäftigte) sowie einen Miet- und Betriebskostenzuschuss. Das Tätigkeitsfeld der Archivarbeit wurde durch unsere langjährige Mitarbeiterin Maria Riedel gestaltet, die archivistische Bildungsarbeit durch Katharina Kempken und Christian Hermann, die Projektleitung für das Projekt „DENKOrte“ hatte Manuel Leppert inne, und die Geschäftsführung und Buchhaltung wurde durch Jörg Bettermann erledigt. Herzlichen Dank für Eure Unterstützung!

Darüber hinaus wird weiterhin ein Großteil der im Archiv geleisteten Arbeiten in ehrenamtlicher Tätigkeit ausgeführt. Insbesondere das Engagement für die Erhaltung und den Ausbau der Rahmenbedingungen werden durch den Trägerverein Künstler für Andere e. V. getragen. Hinzu kommt das wichtige Engagement von Freiwilligen im Bundesfreiwilligendienst und Ehrenamtlichen im Archiv- und im Bildungsbereich. Drei Freiwillige im BFD unterstützten unsere Arbeit 2019. Ihnen sei hier der besondere Dank ausgesprochen, da die Mehrarbeit durch ihre Mitwirkung erst leistbar wurde.

Neben unseren Hauptförder*innen, dem Land Thüringen und deren Staatskanzlei sowie der Stadt Jena mit ihrem Eigenbetrieb JenaKultur, wollen wir auch der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Landeszentrale für politische Bildung für ihre finanzielle Unterstützung danken.

Wir danken auch unseren Kooperationspartnern: der Heinrich-Böll-Stiftung Thüringen, der Geschichtswerkstatt Jena e. V., dem Jenaer Stadthistoriker Dr. Rüdiger Stutz, der Gedenkstätte Amthordurchgang Gera e. V., dem Thüringer Geschichtsverbund, der Stiftung Ettersberg, der Friedrich-Schiller-Universität Jena, dem Kino im Schillerhof, dem Offenen Kanal Jena, dem Café Wagner, dem Haus auf der Mauer, dem Stadtmuseum Jena, der Volkshochschule Jena und der Kreisvolkshochschule Hildburghausen, dem Paradiescafé, dem Stadtteilbüro Winzerla, der Europäischen Jugendbildungsstätte Weimar, den Evangelischen Akademien Neudietendorf und Wittenberg, dem CVJM Thüringen, dem Deutschen Burgenmuseum Veste



Abb. 29 Andreas Ilse, Vorstandsvorsitzender des Trägervereins Künstler für Andere e. V. (links im Bild), im Gespräch mit Dr. Martin Böttger, dem Leiter des Martin-Luther-King-Zentrums, am 16.11.2019 in Werdau

Heldburg und der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten, dem Bildungszentrum Saalfeld, dem Landkreis Hildburghausen, dem Beirat für Soziokultur Jena, der Integrierten Gesamtschule „Grete Unrein“ Jena, dem Volkshaus Jena, dem Evangelischen Kirchenkreis und der Stadtkirche St. Michael, der Freien Bühne Jena, den Musikern Oliver Jahn und Robert Krainhöfner, den Filmemachern Torsten Cott und Torsten Eckold, dem Schauspieler Martin Bertram, der Band ~~techno~~ und dem Chor der Friedenskirche Jena. Wir danken den Beiratsmitgliedern unseres Projektes „DENKOrte“, den Mitgliedern des Künstler für Andere e. V., unseren Spender*innen, den vielen Zeitzeug*innen, Fachwissenschaftler*innen und Moderator*innen unserer Veranstaltungen, unseren Nutzer*innen und Besucher*innen.

Und ein besonderer Dank gilt unseren Sammlungsgeber*innen, denn ohne deren Vertrauen in unsere Arbeit gäbe es kein Archiv und unsere Sammlungen könnten nicht wachsen!

Andreas Ilse
im Namen des Vorstands des Künstler für Andere e. V.

Titelbild: Stadtrundgang zu den Schauplätzen der Friedlichen Revolution in Jena
am 25.10.2019 im Rahmen des 9. Tages der Stadtgeschichte

Schlussredaktion: Manuel Leppert

© Thüringer Archiv für Zeitgeschichte „Matthias Domaschk“
im Künstler für Andere e. V.

Camsdorfer Ufer 17
D – 07749 Jena
Fon: +49 (3641) 539304

Email: archiv@thueraz.de | kfa@thueraz.de

www.thueraz.de
www.facebook.de/thueraz